

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags-Ort: „Rieser“, Riesa.

Verlags-Nr. 10.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 250.

Dienstag, 27. Oktober 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Vertreter bei Postämtern 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Künftig-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabestages bis Donnerstag 2 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Rechenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 2., 3., 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 25., 26., 27. und 28. November 1903 von 8 Uhr vormittags bis 4⁰⁰ Uhr nachmittags werden auf dem Infanterie-Schießplatze bei Gaidenhäuser Schanzschloß abgehalten und wird der Schießplatz einschließl. des Gefahrenbereichs an jedem dieser Schießtage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt.

Der Wälzkahnweg und die Mühlberger Straße bleiben für den Verkehr frei. Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. März dieses Jahres — D 353 —, abgedruckt in Nr. 56 des Rieser Amtsblattes, wird solches mit dem

Bemerkung bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368³ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 26. Oktober 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1403 D.

Dr. Hagemann.

11.

Vertikales und Sächsisches

Riesa, 27. Oktober 1903.

—* Deutscher Klub vom 68. Feldartillerie-Regiment konnte heute in Großenhain das Dobro-Jagdrennen nach bestem Endtempo gewinnen, während Hauptmann Silberbrandt im General von Senft-Grinow's Jagdrennen den 2. Preis erhielt. Die Ehrenpreise wurden den erfolgreichen Reitern von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, überreicht.

— Die „Automobil-Droschke“ wird nunmehr im Rieser Verkehr in Erscheinung treten, nachdem den Herren J. Schiefer und H. Großmann vom Ministerium die gewünschte nötige Ausfertigung von Vorkaufsurteilen mit ihrem Automobilwagen, in dessen Besitz die genannten Herren bereits längere Zeit sind, genehmigt worden ist. Der Wagen ist zum Verkehr zugelassen innerhalb der Bezirke der Amtshauptmannschaften Großenhain, Döbeln und Weiskirchen.

— Von Bericht ist: Am Sonntag war es dem Verein der Musikanten und Helzer zu Riesa vergönnt, sein 10. Stiftungsfest im Hotel zum goldenen Stern begehen zu können. Unter feierlicher Mitwirkung des Gesangsvereins „Eintracht“ zu Döbeln was es der neu gebildeten Sängerabteilung des Vereins der Musikanten und Helzer zu Riesa möglich, ein sehr gut ausgenommenes Gesangs-Konzert zu veranstalten. Sämtliche Konzertsätze und humoristischen Vorträge wurden prompt ausgeführt. Ein gemütlicher Tanz beehrte die Mitglieder und Gäste bis in die Morgenstunden.

— Die von mehreren Müttern gebrachte Nachricht, daß die den Beamten vom künftigen Jahre an zu gewährenden Wohnungsgeldzuschüsse vierteljährlich gezahlt werden würden, trifft nicht zu, vielmehr bestimmt die auch im Gesetz und Verordnungsblätter vom laufenden Jahre veröffentlichte Ausführungsverordnung vom 25. Mai d. J. zum Gesetze über die Wohnungsgeldzuschüsse, daß diese Zuschüsse monatlich gleichzeitig mit den Besoldungen zu zahlen sind.

— Der Gesamtertrag der Stiftungen und Widmungen, welche im vorigen Jahre teils zu dauernden kirchlichen Zwecken, teils zu alljährlichen oder späterer Verwendung für kirchliche Zwecke beigebracht worden sind, beläuft sich nach ihrer Verzinsung in den Jahresberichten auf 845398,02 Mk. (1901: 1900 127,22 Mk.; damals fiel die „Ephorienstiftung“ allein mit 900000 Mk. ins Gewicht). Diese Summe verteilt sich so: Zuwendungen an Kirchen ohne besondere Bestimmung 62711,78 Mk., zur inneren Ausstattung und Ausbesserung von Kirchen 178074,03 Mk. für bauliche Zwecke, ausschließlich der Beschaffung von Organen, Glocken, Heizung und Ventilatoren für Kirchen 241127,27 Mk., Begräbnisstätten 76860,70 Mk., zur Bewässerung von Traubengärten 1211,52 Mk., zur Verteilung von Bibeln und Gesangbüchern 2208,19 Mk., für Armenzwecke, insbesondere für kirchliche Armenpflege 53876,59 Mk., zur Errichtung besonderer Gottesdienste 565 Mk., zur Förderung der kirchlichen Kunst und zu Chorstimmen 4011,50 Mk., für äußere und innere Mission, die Gemeindefunktion eingehesellschafteten, den Gustav-Adolf-Verein und den evangelisch-lutherischen Gottesdienst 191949,02 Mk., zum Besten von Konfirmanden 18753,87 Mk., für sonstige und verschiedene kirchliche Zwecke 14048,75 Mk.

— Streitigkeiten zwischen Kerzen- und Kerzenbrenner-Schwebern nach einer Zusammenkunft des kirchlichen Wirtschaftsausschusses in Leipzig gegenwärtig in 23 deutschen Städten.

— Zu den nach der Wahlrechtsreform der Regierung vorgelegenen neuen Klassenentwürfen deklariert nach dem „Vor. N.“ in angeleglich gut unterrichteten Kreisen, daß alle diejenigen, welche das Einjährig-Zugangszeugnis besitzen, ohne weiteres der zweiten, alle diejenigen, welche ein akademisches Examen abgelegt haben, der ersten Klasse angehören sollen.

Sonmahlisch. Die 6. Kammer des 2. Obergerichts Dresden verhandelte gestern gegen den Bildermaler und Wein-Weinsbrenner Hermann Otto Schmalzer und dessen Ehefrau Helene Frieda Schmalzer geborene Heinisch wegen Ruppel. Die

Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Hencke aus Rostock. Zur Erklärung des Sachverhaltes waren 15 Zeugen vorgeladen. Die Demerkungnahme und die Wahlpreis wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Da die Angeklagten für schuldig angesehen wurden, erhielten dieselben je drei Monate Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Untertugendlichkeit noch 30 Tage Gefängnis zu treten haben. Die von Schmalzer erhaltene Untersuchungshaft wurde ihm auf die Strafe als verbüßt angerechnet.

— Weissen. An der hiesigen Landwirtschastlichen Schule hat der diesjährige (25.) Winterkursus Dienstag, den 20. Oktober seinen Anfang genommen. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 111. Von diesen sind 107 Sachsen, 3 Preußen und 1 ist Russe (Pole). Die Schüler gehören ihrer Heimat nach in folgende 8 Amtshauptmannschaften: Döbeln (7), Dresden-Altbau (18), Dresden-Neubau (11), Dippoldswalde (3), Großenhain (9), Weissen (39), Döbeln (6) und Pina (16). Dem Alter nach sehen im 15. bis 18. Lebensjahre 99 und im 18. bis 21. Lebensjahre 12. Ihre Vorbildung haben erhalten 75 durch die Volksschule, 24 durch die Bürgerschule und 12 durch die Realschule, und von den Eltern der Schüler sind 99 praktische Landwirte, während die 12 übrigen anderen Berufsarten angehören. Der Oberkursus der Anstalt (Abteilung A und B) zählt 61 und der Unterkursus (Abteilung A und B) 50 Schüler. Später wird von den Schülern der vorjährige Winter- und des diesjährigen Sommer-Unterkursus gebildet, welche mit Ausnahme von 3 Schülern sämtlich in die Anstalt dieses Jahres zurückkehren und der letztere setzt sich aus den Weiskirchen neu aufgenommenen Schülern zusammen. Die letzte Michaelsaufnahme war die fünfte, die bisher zu verzeichnen gewesen ist. Die Gesamtzahl der Schüler im Schuljahre 1903/1904 beträgt 116, und die Gesamtzahl der Schüler die Schule von ihrer Gründung (Michaels 1879) an bis heute zu verzeichnen hat, stellt sich nunmehr auf 1450.

— Weissen. 26. Oktober. Gestern nachmittag halb 2 Uhr blieb in der Eisenstraße ein Radfahrer mit seinem Radreifen in dem Schienen der eisenbahnen festhängen und stürzte infolgedessen ab. Dabei kam der Radler dabei mit der großen Schraubenfeder des Vorderrades eingeklemmt zu liegen, so daß er in so langer Verärgerung, daß diese verbracht und in großen Schmerzen auf die Straße fiel. Der Radler erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

— Dresden. 26. Oktober. Ein furchtbarer Zusammenstoß zweier Motorwagen der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft erfolgte gestern abend gegen 9 Uhr in der Villenstraße in Döbeln. Der Zusammenstoß ereignete sich auf der neuen Straße Schloßplatz-Döbeln. Mehrere Personen wurden schwer und einige leicht verletzt. Durch den starken Verkehr, der gestern infolge des schönen Wetters herrschte, mußte eine Anzahl Sonderwagen eingesetzt werden, so daß sich die Wagen nicht immer zu den bestimmten Zeiten auf den Weiskirchen begegnen konnten. Infolgedessen sind an der Villa Reptun, an der die Straße eine ziemliche Biegung macht, zwei sich entgegenkommende Wagen mit voller Kraft auf einander aufgefunden. Ein großer Gegenstoß und Bremsen ist das Unglück selber nicht zu vermeiden gewesen. Ein furchtbarer Knack erlöste und dann hörte man herzzerstöhrendes Schreien und Jammer. Der Fahrer des vom Döbelnplatz kommenden Wagens war durch den heftigen Anprall daran gegen den Peron seines Wagens geschleudert worden, daß er am Kopfe eine tiefernde Wunde erlitten hatte, während ein Fahrgast, ein Kaufmann aus Dresden, eine große Schnittwunde im Gesicht erlitt. Ein Grenadier hatte sich gleichfalls ernste Kontusionen zugezogen. Der Fahrer des anderen Wagens war aufstehend ohne ernstliche Verletzungen davongekommen. Herr Dr. med. Giesehammer in Döbeln legte den Verletzten Nothverbände an. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Wagen seit ineinander geflochten waren und nur mit großer Mühe wieder getrennt werden konnten.

— Dresden. Seit dem 29. September ist der am 26. Februar 1855 in Penz geborene Postinspektor Hermann Louis Paul Bohne unter Umständen aus Dresden ver schwunden, die

auf eine plötzlich eingetretene gefährliche Erkrankung und Unzurechnungsfähigkeit schließen lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er Selbstmord begangen hat oder noch begeht. Möglicherweise auch, daß er als Unbekannter aufgegriffen und in einer精神病anstalt untergebracht worden ist.

— Pirna. Ein heilvoller Unfall ereignete sich am Sonntag auf dem Sportplatze im Waldpark Restaurant, wo ein kleiner Junge mit dem Namen der Teilnehmer einen unbeabsichtigten Stoß mit dem Fuß an das Schenkelgelenk, wodurch ein komplizierter Bruch derselben herbeigeführt ward. Hierdurch benachteiligte Mitglieder der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eilten herbei und leisteten einen Nothverband an.

— Rätzsch. Schon wiederholt haben in Gegenwart des Führers des XII. Bataillons, des Kronprinzen Friedrich August, auf der alten Felsenfestung Königsberg hochinteressante Übungen mittels elektrischer Schmelzwerkzeuge stattgefunden. Auch am Freitag abend zwischen 6 und 8 Uhr wohnte der Kronprinz solchen Versuchen bei. Eine 24 Mann starke Abteilung des Festungsbataillons, welche der Feind zu malieren hatte, verbergte sich in den bewaldeten Anhöhen in Königsberg rechts der Elbe. Der leistungsfähigste Schmelzwerkzeug erbeutete die genannte kleine Abteilung schon nach 10 Minuten, und zwar in der Nähe des sogenannten Turms. Es taghelle Licht des Schmelzwerkzeug verfolgte die Vorkämpfer auf ihrem Marsche bis zur Höhe, während der Ueberrichter über die Elbe und auf dem Wege durch die Stadt Königsberg nach der Felsenfestung im Ernstfalle wäre wohl schon bei bloßem Gewehrfeuer sein Mann dieser Position am Leben geblieben. Die Untersuchungen, die innerhalb des Festungsplateaus angestellt wurden, nahmen sich höchst imponant aus.

— Aus dem oberen Elbtale, 26. Oktober. Wie schon berichtet, ist infolge des gänzlich Wasserstandes der Elbe und der Notbau der Schiffahrtsverkehr von Böhmen nach Deutschland im Laufe dieses Herbstes recht lebhaft und täglich fahren jetzt bis zu 50 und 60 beladene Schiffe aus Böhmen heranzu, so daß in diesem Jahre bis mit 26. Oktober insgesamt 7456 beladene Elbfahrzeuge und 1794 Fässer nach Deutschland eingeschifft sind, die sämtlich vor Elberfeld, Düsseldorf, Köln oder Schandau zur Rheinreise respektive zur Verladung gelangten. Von Schandau aus gilt es alljährlich, lange Schiffszüge nach den böhmischn Elbumschlagsplätzen zu beschieben, um den notwendigsten Raumraum zu erzeugen. Am Elbumschlagsplatz Laube-Tischow befanden sich gestern nahe an 50 Dampfer und 2 Elbdampfer.

— Chemnitz. Über Chemnitz sagt der „Times“-Korrespondent in dem schon erwähnten Artikel über die Industrielle Lage in Deutschland: „Chemnitz ist die größte Stadt von rein industriellem Charakter in Deutschland, obgleich Eisenfeld und Bamme, als eine Stadt (Ludwig), größer sind. Man hat Chemnitz oft das Manchester Sachsens genannt, aber diese Bezeichnung scheint mir weder zutreffend, noch sonderlich schmeichlich, obgleich die Chemnitzer über diese Bezeichnung hinaus Stolz zu empfinden scheinen. Manchester ist in erster Linie eine Handels- und nicht eine Fabrikstadt, wenn es auch Fabriken enthält. Die Straßen von Chemnitz sind unübersichtlich und beschleichen und haben einige gute Höhen. Es ist ein Ansehensreiches an dem ganzen Orte. Die Fabriken hat man nicht in den Hinterland verlegt; sondern sie treten überall deutlich hervor. Dabei haben sie merklich viel zugenommen. Die Luft ist hier und die Gebäude sind nicht ganzartig. Es gefällt dem Korrespondenten vor allen Dingen, daß Chemnitz, umgleich Elberfeld, die die Stadt durchziehenden Fluß rein zu halten verstanden habe. Von der sächsischen Maschinenfabrik und der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik sagt er: „Diese Fabriken sind aber die ganze Welt bekannt und sie werden, wenn ich nicht sehr irre, noch mehr bekannt werden. Für die Werkstätten von Manchester, Oldham und Reigley gibt es keine gefährlicheren Rivale. Es wird sehr viel für den Export gearbeitet und die Waren gehen in alle Welt. Dabei handelt es sich keineswegs um ein Verarbeiten der Ueberproduktion.“

Wenn der Export geht seit Jahren so fort. Während der Zeit von 1880 bis 1890 machten die fremden Aufträge fast ein Drittel des ganzen Absatzes aus. Das Wort „Beschleudern“ ist sehr bequem, aber man kann den Engländern nur den guten Rat geben, sich nicht zu sehr darauf zu verlassen und das in Kraft zu setzen. Wie haben unserer Zeit auch mit Beschleunigung gearbeitet und damals nannte man es beschleunigten Handel treiben. Jedenfalls haben wir jetzt in Chemnitz ungewöhnlich wenig zu tun. Die Werkstätten der sächsischen Maschinenfabrik enthalten einige schöne Maschinenwerkzeuge von Brown & Sharpe, aber nur eine einzige Maschine englischen Ursprungs, auch die ist alt. Die einzige Maschine, die so hervorragend ist wie die der sächsischen Maschinenfabrik, ist die Maschine von Brown & Sharpe, aber diese letztere ist viel kleiner. Die Strickmaschinen sind immer noch englisch. Die in den Fabriken arbeitenden Mädchen und Frauen erhalten wöchentlich etwa 10 Schilling. Die Beschäftigung ist nicht anstrengend und scheint gesund zu sein. Die Räume sind gut ventiliert, beschlicht, gut erleuchtet und im Winter gewärmt. Die Mädchen sehen sehr gesund und stark aus.

Chemnitz, 26. Oktober. Im sächsischen Elektrizitätswerk am Nordplatz fand heute früh in der 6. Stunde eine Explosion statt. Das vom Kessel nach dem Maschinenhaus führende Hauptdampfrohr, welches einen Durchmesser von 300 Millimeter hat, wurde dadurch in einer Länge von 2 1/2 Meter aufgerissen und außerdem andere Leitungsteile deformiert. Da die Explosion an einem Knotenpunkte erfolgte, wurde gleichzeitig der Meßerestrom unterbrochen. In den industriellen Betrieben, in denen elektrische Kraft verwendet wird, mußten infolge des Vorfalls die Maschinen stillstehen. Erst gegen 1/2 9 Uhr war der Defekt an der Leitung wieder behoben. Durch die Explosion entstanden nicht unbedeutende Materalschäden; verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Burgstädt, 24. Oktober. Ein verwegener Einbruchsdiebstahl ist vergangene Nacht beim heute früh in dem Uhren- und Goldwarengeschäft des Herrn Emil Lange, Albertstraße, Versteck angefaßt worden. Die Diebe haben offenbar von außen den Hohlraum vor dem Schaufenster emporgewuchtet und dann die Spiegelscheibe zertrümmert; dadurch sind sie in die Anlage gelangt und haben von hier aus 92 Uhren, teils Remontoirs und Antikuhren, gestohlen. Letztere repräsentieren einen Wert von 2600 Mk. Von den Dieben fehlt bis zur Stunde jede Spur, doch wird angenommen, daß es sich um 2 Personen im Alter von etwa 25 Jahren handelt, die sich im Besitz einer Rückfahrkarte nach Chemnitz befanden und mit dem ersten Zug — früh 6 Uhr 7 Min. — nach Chemnitz zurückgefahren sind.

St. Michaels, 26. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im heutigen „Erbericht“. Der an der Dampfmaschine beschäftigte 14-jährige Schulleabe Paul Zimmermann fiel in den sogenannten „Presser“ der Dampfmaschine, der den Körper des unglücklichen Knaben zermalte.

Glauchau, 26. Oktober. Die Stabgemeinde Callenberg muß mit unheilvoller Beschmutzung ihre Wasserleitung durch das Dorf Ruditz legen. Hiergegen sträubte sich recht heftig ein dortiger Gutsbesitzer, dessen Standpunkt auch noch von den übrigen Bewohnern vertreten wurde. Das Ende war, daß vorgestern von dem betreffenden Gutsbesitzer die Vermessungsarbeiten in seinem Grundstück gewaltsam entfernt wurden, und daß die erregten Dorfbewohner gegen die Vermessungsbeamten eine drohende Haltung einnahmen. Auch wurden einige Felder damit mit Jauche begossen, daß die Beamten auf ihnen nicht zu arbeiten vermochten. Zum Schutz der letzteren mußten vier Wachen und der Reitwachtmeister aus Callenberg in Ruditz stationiert werden.

Rochitz. Ueber einen neuen, aber nicht uninteressanten Schülereport heißt es im Jahresbericht der hiesigen „Städtischen Realschule mit Polytechnicum“: An einem prachtvollen Herbsttage wurde erstmalig mit den Schülern der 1. und 2. Klasse bei freiwilliger Beteiligung eine Schatzsuche veranstaltet. Um 2.15 nachmittags brachen unter Führung des Turnlehrers die beiden „Hähe“ von der Realschule aus auf. Jeder trug einen mit weißen Papierstücken wohlgefüllten Rucksack mit sich, um den Weg durch Ausstreuen der Papierstücke für die sie verfolgenden „Jäger mit Meute“ kenntlich zu machen. 20 Minuten nach Abgang der „Hähe“ nahmen die Jäger in der Stille von 44 Vätern mit den „Spürhunden“ an der Spitze und geführt vom Realschuldirektor die Verfolgung der „Hähe“ auf. Von der Zwickauer Straße ablegend, führte deren Spur zunächst hinauf zum Schloß und ein Stück des Promenadenweges entlang zur Bergstraße. Hier hatten die „Hähe“ einen die Verfolger täuschenden Finten geschlagen, sich wieder hinab ins Tal und weiter nach Rochitz gewendet. Dieses durchquerend und die Penzler Straße kreuzend, waren sie sodann auf dem herrlichen, am Westabhang des Berges zur Bergstraße hinlaufenden Waldwege entlang geküht. Auf der waldentzückten Höhe wurden die „Hähe“ von den vordersten „Spürhunden“ angeht, die nun sofort querselbden die Verfolgung fortsetzten. Die arg bedrängten „Hähe“ konnten sich der Gefahr einer Gefangenahme nur durch einen Dauerstoppelauflauf entziehen. Glücklicherweise gelangten sie um 4.30, etwa 4 Minuten vor Einsetzen der ersten Verfolger in ihrem „Hähebau“, der „Grünen Tanne“ an, womit sie das Spiel gewonnen hatten. Rasch und nachsand sich die weit auseinander gezogene Jagdgesellschaft mit ihrer Meute wieder vollständig zusammen. Sehr erfreut waren die „Hähe“, daß ihr pochtlicher Wunsch, den sie auf dem Wege wege, an einem Tannenzweig befestigt, zurückgelassen hatten, aufgedeckt worden war. Nach eingehändiger Rätender Rat wurde in geschlossenem Zuge und unter dem Gesänge sächsischer Lieder und Vaterlandslieder der Helmweg angezogen. Wenn auch die Ausführung der Veranstaltung nicht ganz die Anordnungen der Leiter entsprach, besonders nicht hinsichtlich der Tätigkeit der „Spürhunde“, die im Ester die Suchens nach der Spur nicht die nötige Eiligkeit mit der nachfolgenden „Meute“ anrecht erhielten, so hatte sie doch ihren Zweck völlig erfüllt, durch eine tüchtige Marsch- und Aufstellung in der

reinen, hübschen Herbstluft zur Bekämpfung des Körpers beitragen zu haben.

Pflanz, 26. Oktober. Eine Streifenfelle wurde, wie schon seit Jahren geschieht, heute für die Stuben von Jandau und Umgebung verankert. Sie wurden im heutigen 2. Diagonal bewirkt. Pastor Hule stellt eine Anleihe. Die Schloßherrschaft von Arnim unterstützt diese Veranstaltung. Die Felle wurden hin und zurück mit Dampfbesetzt.

Falkenstein, 25. Oktober. Am Freitag mittag fiel ein fünfjähriger Knabe von der Wendeltreppe eines Hauses in der Plauenischenstraße von beträchtlicher Höhe herab in die Hausflur und erlitt außer anderen Verletzungen eine schwere Schädelverletzung, sodas an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Reuzersdorf, 25. Oktober. Ein Wismar-Turm soll, dank der Opferfreudigkeit des Herrn Kommerzienrats Julius Hoffmann, im nächsten Jahre hier auf der Gattung errichtet werden. Der Turm, der auch als Aussichtsturm dienen soll, wird eine Grundfläche von 7 qm bedecken und eine Höhe von 16 m erhalten. Zur Erbauung soll möglichst hiesiges Gestein Verwendung finden. Die Pläne des Turmes soll eine Platte tragen, aus der bei nationalen Festen Feuerwerke hervorlodern sollen. Dieser Wismar-Turm wird das erste bezahlte Ertanerungsmal in der Oberlausitz sein. Die Verwaltung des Turmes übernimmt nach seiner Fertigstellung der hiesige Naturwissenschaftliche Verein.

Hainichen, 25. Oktober. In der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am 23. d. M. wurde die Aufhebung der Rationspflicht der sächsischen Beamten abgelehnt.

Kuerbach. Wie es gemacht wird! Am 2. November kommt das Schloßhaus zu Kuerbach zur zwangsweisen Versteigerung. Dieses Ergebnis hat folgende Vorgeschichte: Durch unwahre Angaben und mit Hilfe einer Chemiker-Agentur hatte der Vorbesitzer es fertig gebracht, das Grundstück, das gerichtlich auf rund 62 000 Mark geschätzt und mit etwa 43 000 Mark zur Grundlast steht, für den Preis von 121 000 Mark an den Mann zu bringen. Raum war der vertrauensselige Käufler eingezogen, wurden ihm die Hypotheken aufgelegt, die Warenvorräte, Geschirre mit Pferd usw. die er käuflich übernommen, waren nach dem notariellen Kauf noch vor der Uebernahme durch einen der zahlreichen Gläubiger des Vorbesitzers, der sich dem Käufer gegenüber als wohlhabender Mann ausgegeben hatte, der nur aus „Gesandheitsrücksichten“ verkaufte, gepfändet, sodas der Käufer langweilige und kostspielige Prozesse wegen Freigabe seines Eigentums führen mußte, der Umweg hies über hinter dem angegebenen Quantum zurück und das Resultat mußte die Zwangsversteigerung sein, die für den jetzigen so schwer gelückten Besitzer einen Verlust seines Vermögens von 40 000 Mark im Besolge hat.

Plauen i. B., 26. Oktober. Hier erlöschte sich der 19-jährige Graveur und Goldarbeiter Hentschel aus Ostfriesland arbeitete seit einiger Zeit in Plauen. Das Motiv zur Tat ist unglückliche Liebe. — Der Buchhalter Schaarjahnldt von hier unterschlug seinem Chef, dem Buchdruckereibesitzer Gustav Lange, die Summe von über 3000 Mk.

Plauen i. B., 25. Oktober. Der Bau der großen Stryal-Überbrückung in Plauen durch die Firma Hebold & Co. in Langenbrück bei Dresden erregt in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen. Nur noch vier Wochen günstiges Wetter, dann wird der große Bogen von über 90 m Spannweite geschlossen sein. Das Gerüste unter dem Bogen hat nicht weniger als 120 Doppelwagenladungen Holz verschlungen, außerdem sind zwei Doppelwagenladungen Schrauben, jeder Bogen zu 17 000 Stück, zur Verwendung gekommen. Verfügt ist das Gerüst in der Grundlast mit 100 000 Mk. Zu dem Bau der Transportbrücken über dem Bogen sind 15 Doppelwagenladungen Holz verbraucht worden.

Leipzig, 26. Oktober. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute vormittag in einem Grundstücke an der Klarastraße in L.-Reudersfeld. Dasselbe stürzte infolge Festhaltens der 59 Jahre alte Maler und Lackierer Richard Hoffmann die Treppe herab und zwar so unglücklich, daß er einen Rippenbruch davontrug. Der Verunglückte mußte sofort in einem telephonisch herbeigerufenen Krankenwagen nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt werden. Dort ist der Bedauerntwerte, welcher schon längere Zeit von einem schweren inneren Verden heimgesucht war, wenige Stunden nach seiner Entlassung verstorben.

Aus aller Welt.

Gnesen: Auf der Gnesener Kleinbahn unweit der Station Jelinek stehen bei starkem Nebel ein Güter- und ein Personenzug zusammen. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. Drei Personen trugen leichte Verletzungen davon. Der Materialschaden ist bedeutend. — Essen a. d. Ruhr: Gestern brach die von einem Schacht der Bergwerkschaft „Rathias Silnes“ zu einer Pregel führende, 10 Meter über dem Erdboden befindliche Brücke ein, auf welcher sich 35 Wagen und 7 jugendliche Arbeiter befanden. Durch den Abbruch einer Anzahl Wagen wurden ein Arbeiter getötet, drei schwer und drei leicht verletzt. — Köln: Unterhalb des Dom-Hotels jagte sich in der vorbesprochenen Nacht ein junger, selbsteideter Mensch mehrere Kugeln in den Kopf. Der Tod trat alsbald ein. Große Bräute, die er gefangen hatte, des am Sonntag festgehaltenen Wettrennens erlitten, sollen angeblich die Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein. — Ulm: In einem Werkhaus wurde ein Mechaniker von dem Wirt beim Einbruch ertröpft. Der Wirt verfolgte den fliehenden Einbrecher über die Straße, wurde aber von ihm durch einen Revolverkugeln ins Herz getroffen. Ein Schutzwart, der den Verbrecher verhaften wollte, erlitt ebenfalls einen Schuß, welcher indes an einem Retardations abtrafte. Der Täter ist festgenommen. — Diebenhosen: Gestern früh gegen 6 Uhr fuhr der von Burgumburg kommende Schnellzug Nr. 10 bei der Einfahrt auf Bahnhof Dredenhausen in eine Rangierabteilung Verlonen wurden nicht verletzt, dagegen ist ein erheblicher Materialschaden verursacht. Die Reisenden des Schnellzuges

und die Post wurden mit 73 Minuten Verspätung weiterbefördert. — Pest: In der vorgedachten Nacht wurde der leitende Direktor des Bergbauamts „Dobudobor“, Adolf Fiedemann, auf Requisition der Newporiter Behörde wegen Schädigung dortiger Gläubiger verhaftet. Fiedemann hatte in Newporit eine Verkaufshalle gegründet, durch deren Konkurs den Gläubigern ein enormer Verlust erwachsen war. — West: In der Val von Andierne ist ein französischer Dreimaster untergegangen. Dabei erlitten 6 Personen. — Während eines Gewitters, welches gestern hier niederging, schlug der Blitz in den Kreuzer „Massimo“ ein und zerstörte die an Bord befindlichen Apparate für drahtlose Telegraphie. — Funchal (Madeira): Das Segelboot „Columbia“ mit dem deutschen Kapitän Ludwig Eidenbraun als einzigem Insassen ist Freitag Madeira an, nachdem es vor 72 Tagen von Boston aus seine Reise nach Marseille angetreten hatte. Am 28. August wurde das kleine Boot von einem schweren Sturm überfallen, der es drei Tage lang zum wackeligen Spielzeug der empörenden See machte. Am 5. September hatte es gegen schwere Stürmogen anzukämpfen, die unaufhörlich über die glugen. — Gildurghausen: Schüler des hiesigen Lehrstuhls verurlochten in der Nacht zum Sonntag so große Ruhestörungen, daß die Polizei genötigt war, das Militär um Hilfe zu rufen. Der 5. Kompanie des III. Bataillons des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Eine große Anzahl der Ruhestörer ist verhaftet worden.

Himmelserscheinungen im November.

Von allen Monaten des Jahres pflegt der November der trübste zu sein — der Uebergang zur kalten Jahreszeit ist in der Regel von Nebelbildung begleitet, wodurch das ohnehin spärliche Tageslicht noch weiter vermindert wird. Das Tagesgestirn wandelt ständig weiter nach Süden, und immer kürzer wird die Zeit, die es über unserm Horizont verweilt, immer kleiner der Bogen, den es an unserm Himmel beschreibt, immer geringer die Höhe, bis zu der es sich am Mittag erhebt. Am 1. November steht die Sonne 14 Grad südlich vom Aequator, ihre Mittagshöhe beträgt mithin 23 Grad. Sie geht um 7 Uhr auf, um 4 1/2 Uhr unter, der Tag dauert 9 1/2 Stunden. Am 30. November steht die Sonne 21 Grad südlich vom Aequator; sie steigt nur bis zu 16 Grad an unserm Himmel empor. Ihr Aufgang erfolgt erst gegen 8 Uhr, ihr Untergang bereits um 4 Uhr; die Länge des Tages ist also bis auf 8 Stunden zusammengeschrumpft.

Je niedriger die Sonne steht, umso höher erhebt sich der Vollmond, — es wäre dies ein kleiner Ausgleich, wenn wir immer Vollmond hätten. Wir sehen nun den Trabant der Erde am 5. November als volle Scheibe. Dann schwindet seine Gestalt sehr schnell. Am 12. November steht er im letzten Viertel, und am 19. entzieht er sich als Neumond unsern Blicken. Wenige Tage darauf sehen wir ihn als schmale Sichel beim Sonnen-Untergang am Westhimmel auftauchen. Er nimmt zu und steht am 27. November im ersten Viertel. Am 6. November abends ist eine interessante Konstellation zu beobachten. Der Mond geht dicht bei einem Sterne erster Größe, Aldebaran im Stier, vorbei. Zur Zeit der größten Annäherung ist der Stern um 8 Uhr 24 Minuten, steht der Stern nur 3 Bogenstunden südlich vom Mondrand, ist daher mit unbewaffnetem Auge nicht mehr wahrzunehmen. Um das Schauspiel zu verfolgen, muß man daher die Beobachtung schon ein paar Stunden vor der größten Annäherung der beiden Gestirne beginnen. Der Mond geht bald nach 5 1/2 Uhr auf, gegen 6 Uhr wird er schon gut sichtbar sein. Dann sieht man, falls nicht etwa Wolken den Himmel bedecken, Aldebaran links unten vom Monde stehen, und zwar in einer Entfernung von etwa drei Mondbreiten. Der Abstand wird dann immer kleiner, bis der Stern in den Strahlen des Mondes verschwindet. Kurze Zeit nachher taucht er auf der andern Seite wieder auf.

Merkur ist nur noch an den ersten Tagen in der Morgendämmerung zu sehen. Er geht dann von dem Sternbild der Jungfrau in das der Waage über und gelangt am 21. November in obere Konjunktion zur Sonne. Am Ende des Monats ist er im Bilde des Skorpions zu finden. Venus in der Jungfrau ist eine Fierde des Morgenhimmels; sie gelangt am 28. November in die größte westliche Elongation zur Sonne, wobei sie fast 47 Grad seitlich von ihr steht. Sie geht dann 4 Stunden vor dem Tagesgestirn auf. Mars im Bilde des Schützen sinkt zuletzt 3 Stunden nach der Sonne unter den Horizont, ist aber wegen seiner großen Entfernung sehr lichtschwach. Jupiter im Wassermann glänzt prächtig am Abendhimmel und geht erst in den frühen Morgenstunden unter. Auch Saturn im Steinbock steht am Abendhimmel; sein Untergang erfolgt zuerst gegen 10 Uhr, zuletzt zwei Stunden früher. Uranus im Skorpion kommt der Sonne immer näher und kann nicht mehr beobachtet werden. Tagungen wird Neptun in den Zwillingen für die Beobachtung günstiger, er geht am Ende des Monats schon bald nach 5 Uhr auf.

Am den 16. November begegnet die Erde dem Sternschnuppensturm der Leoniden, der sich aber, ebenso wie der einige Tage später eintreffende der Andromediden, fast ganz aufgelöst zu haben scheint, so daß wir nur wenige Meteore zu Gesicht bekommen.

Von den Fixsternen haben wir in den Abendstunden des November gerade über unserm Haupte das Sternbild der Kassiopeja. Darunter steht nach Norden zu der kleine Bär mit dem Polarstern und unter diesem Sternbild der große Bär. Im Nordwesten finden wir den Cepheus, die Leher mit der Wega und den Herkules. Im Westen glänzen Deneb im Schwan und Altair im Adler. Im Südwesten stehen Pegasus, Wassermann und Steinbock. Im Süden erbliden wir hoch am Himmel die Andro-

meda, darunter die Fische und tief am Horizonte den Walfisch. Im Südosten haben wir den Widder und Erbanus, im Osten den Stier mit Aldebaran. Im Nordosten funkelt Kapella im Fuhrmann, und darunter erhebt sich das Bild der Zwillinge mit Kastor und Pollux gerade über den Horizont.

Hand- und Landwirtschaftliches.

Tapeten wasserfest zu machen. Die Wände von Räumen, welche in mäßigem Grade der Feuchtigkeit ausgesetzt sind, wie Badezimmer, werden vorteilhaft mit gestrichelten Tapeten beklebt, da diese der Nässe genügenden Schutz bieten. Wichtig ist nur, daß die frische Tapetierung äußerst langsam trocknet, eben wegen der Undurchlässigkeit der Firnissschicht, und ferner, daß das feine Papier schwer anklebt. Diesem Uebelstand kann auf einfache Weise begegnet werden, wenn man nicht die bereits gestrichelten Tapeten des Handels aufzieht, sondern gewöhnliche Tapeten, die man erst an der Wand nach dem Austrocknen mit einem Firnis überstreicht. Hierzu kann gewöhnlicher Harzfirnis verwendet werden.

Ob schwarzes Tuch echt in der Farbe ist, erfährt man auf folgende Weise: Man löst etwas Sauerkeesalz in destilliertem Wasser auf, befeuchtet mit dieser Lösung einen Proppfen und drückt diesen auf das Tuch. Ist der Stoff echt gefärbt, so hinterläßt das Sauerkeesalz nach einiger Zeit einen grünlichen, olivenfarbenen Fleck; ist das Tuch aber bloß mit Blauholz-, Eisen- und Kupfervitriol gefärbt, so erzeugt das Sauerkeesalz eine dunkelorange-gelbe, fahle Farbe.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. Oktober 1903.

Budapest. Die Ernennung des Grafen Tisza zum Ministerpräsidenten hat im ungarischen Parlament große Erregung hervorgerufen. Die Opposition beschloß: „Kampagne gegen Tisza bis zum Meer.“ Aber auch in liberalen Kreisen gibt man sich nicht zu großen Hoffnungen hin, daß es Tisza gelingen werde, die Verhältnisse zu entwirren. Die liberale Opposition sieht in ihm den Galathea.

X Barcelona. Hier wurden gestern zwei italienische und ein französischer Anarchist verhaftet, die durch aufrührerische Maueranschläge Propaganda zu machen suchten.

Budapest. Die Situation wird allseitig als weiter kritisch betrachtet. Man erwartet sehr bewegte Parlamentstage und bezweifelt, daß es dem Grafen Tisza gelingen werde, die Krise auf friedlichem Wege zu lösen.

Budapest. Die Ernennung des Grafen Tisza zum Ministerpräsidenten hat im ungarischen Parlament große Erregung hervorgerufen. Die Opposition beschloß: „Kampagne gegen Tisza bis zum Meer.“ Aber auch in liberalen Kreisen gibt man sich nicht zu großen Hoffnungen hin, daß es Tisza gelingen werde, die Verhältnisse zu entwirren. Die liberale Opposition sieht in ihm den Galathea.

X Petersburg. Aus Brest-Litovsk wird gemeldet, dort seien 2 Todesfälle durch Cholera festgestellt worden, die mit dem Vorkommen aus dem letzten Osten eingeschleppt worden ist. Die sanitäre Verwaltung hat die nötigen Vorkehrungen getroffen.

Roskau. Die große Baumwollspinnerei Ruabow in Segetsch ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel; drei Arbeiter verbrannten. Gegen 30 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Walta. Im Feuerwerk-Laboratorium Wilson fand eine Explosion statt, wodurch das Gebäude zerstört wurde. 6 Personen wurden getötet, 5 schwer verletzt. Eine Anzahl Personen erlitt leichtere Verletzungen.

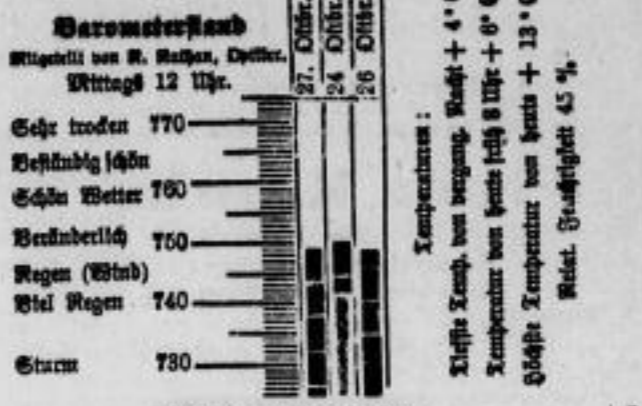
Paris. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des Grafen Lambsdorff, der morgen hier eintrifft, bis Sonnabend dauern. Morgen wird Graf Lambsdorff vom Präsidenten Loubet empfangen werden, dem er angeblich ein Handschreiben des Grafen überreichen wird. DeLacasse wird mit dem Grafen Lambsdorff mehrere Unterredungen haben. Donnerstag werden sich die beiden Minister wahrscheinlich nach Versailles begeben. Am Freitag wird DeLacasse zu Ehren des Grafen Lambsdorff ein Frühstück geben.

Paris. Der „Matin“ enthält eine Privatbesprechung aus New York, wonach die Regierung von Kolumbien beabsichtigen soll, sich der Besitzrechte der französischen Panama-Gesellschaft zu bemächtigen und zwar will dies die kolumbianische Regierung dadurch erreichen, daß sie die Rechte als verfallen betrachtet oder dadurch, daß sie

die Verlängerung der Konzession bis 1910 für verfassungswidrig erklärt. Das Blatt fordert die französische Regierung auf, die Besitzrechte der Panama-Gesellschaft, für die von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von 210 Millionen Frs. geboten sei, mit aller Entschiedenheit, nötigenfalls durch Entsendung von Kriegsschiffen, zu schützen.

London. Die „Times“ melden aus Sofia, es sei ein Befehl zur vollständigen Demobilisierung der bulgarischen Reserve er. ang. — Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Konstantinopel soll der türkische Minister die in dem Memorandum Russlands und Oesterreich-Ungarns enthaltenen neuen Vorschläge zurückgewiesen haben.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Uebersicht der Wetterlage von heute (27.):
Bei fortdauernd tiefem Druck im Westen des Witterungsgebietes mit einem Minimum von 738 mm nördlich von Schottland und anhaltend hohem Druck im Osten mit einem Maximum von 769 mm im Südosten des Erdteils besteht die vorwiegend südliche Strömung fort und mit ihr das teils kältere, teils wärmere Wetter unter wenig veränderter Temperatur.
Prognose für den 28. Oktober. Wetter: Feltter und trocken. Temperatur: Uebernormal. Windrichtung: SO. Barometer: Mittel.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 27. Oktober 1903.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and market data. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Rheinische', 'Preuss. Anleihen', and various international securities.

Ab- und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.
Gestaltung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Niesner
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Café-Schrant-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dobbsch)
offert in allen Sortenungen bill. at Schiff in Niesner Oscar Pantasch.
Als Belegstücke vorhanden.
Neues Großhand-Konversations-Verfahren (Zusammen-Ausgabe) für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Off. D. unter M. E. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Couverts
mit ohne Firmenaufrund und empfiehlt billigt die Buchdruckerei d. Bl.

Feinst. Pflanzenmus aus erster Hand!
Kübel 30-60 Pf. Jah. p. Gr. 14 Pf. 14 Pf. 100 . . . 14 . . . 2-300 . . . 13 . . .
Emaill. Etm. 25 . . . p. St. 4.50 . . .
Post-Briefchen 9 . . . 2.00 . . .
offert als Magdeburg (unstrankert) gegen Nachnahme
Herrn. Gensche, Magdeburg 42
Fahlschloßberg 19.
Maschinen mit elektr. Betrieb.
Renntierfelle
hat zu verkaufen
Zurichterei Weisnerstr. 33.

Regenschirme
empfiehlt in größter Auswahl
Otto Fuhr,
Waltershtr. 32.
Reparaturen u. Bezüge prompt u. billigt

Wasschinenöle Wagenfett
für landwirtschaftl. u. andere Maschinen,
prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.
Telephon 212.

Butter Butter.
Hochf. Centrifugen-Tafelbutter
verf. 9 Pf. netto zu Mt. 10,80
selb. geg. Nachn. S. Waier, Re-
telerprodukte, Ulm a. D.

Pferde werden sauber und billig
geschoren von **S. Weber,**
Niesner, Rathh.-Str. 1.

Die Firma **Paul Thum** in Chemnitz
ist in **Teppichen**
besonders leistungsfähig!
Zofateppiche u. St. 8.75 am
Zimmerteppiche „ 18.50
Salonteppeiche „ 35.-
Richtteppiche „ 45.-
Pultteppiche „ 3.50
Gestirpteppiche „ 2.25
Einolenteppiche „ 7.50
Gehäuteteppiche „ 5.50
Helleppiche „ 7.50
Zurückgegebene Teppiche
unter Preis.

Alle verehrten Hausfrauen
bitte ich beim Einkauf meines als
Cafézusatz unerreichlichen
Aechten Brandt-Café
Marke
auf „ABC“ und
„Pfeilmärke“
zu achten und Packete, welche
diese Kennzeichen nicht
tragen, zurückzuweisen.
Robert Brandt, Magdeburg.

**Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft**
anerkannt solide Arbeit. Reichhaltige Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel.

Johannes Enderlein

**Riesa
Niederlagstrasse 2.**
Billigste Preisstellung.



Bruchleidenden sichere Hilfe!

Durch langjährige praktische Erfahrung ist es mir ermöglicht, eine
labellos stehende, leicht zu tragende, dabei dauerhafte Bandage zu liefern.

Bruchbandagen ohne Feder,

sogenannte **Stützbruchbänder** eigener bewährter Konstruktion, stülper und
besser wie bei jeder anderen Konkurrenz. Beste über Bruchverheilung
durch meine gut passenden Bandagen stehen zu Diensten.

Otto Heinemann, Bandagist

Riesa, Wettinerstr. 7.

— Separat's Anprobierzimmer. Damen Frauenbedienung. —

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39

empfehlen alle Arten von Zahnarbeit in hochgelegener Ausführung.
Schmerzlos Zahnziehen in lokaler Betäubung.
Plombierungen, Zahnschmerz beseitigen etc.
Billige Preise. Schönste Behandlung.
Zahlung ohne Preisausschlag gestattet.

Karpfen-Verkauf

Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags am Dorsteich.
1 1/2 bis 3 pfündige Karpfen à Pfund 70 Pfennige,
Kleine: e " 40
Rittg. Nauendorf bei Oschatz.



Amerik. Glanzstärke

mit Schutzmarke „Globe“

gibt die schönste
Plättwäsche.

Überall vorrätig in Paketen à 20 Pfg.

Herren- und Knaben- Wintermägen

In großer Auswahl.
Eine Partie zurückgesetzte Winter-
mägen ganz billig.

Clara verw. Margenberg,
Hauptstraße 79.

Aepfel

In großer Auswahl empfiehlt billigst
G. Kern, Obsthändler, Niederlagstr. 14



Schwanen-Cacao Pfd. 1 Mk.
Eisbinder Pfd. 80 Pf.
Milch-Chocolade Paket 40 Pf.
Chines. Thee Pfd. 2-6 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr
ein Lötchen cand. Cacao-Thee nebst
Gebrauchsanweisung gratis.
Billale Riess, Hauptstraße 83.

Bestes Thüringer Pflaumenmus

7 Thlr.
Auhläse

Sarzer- u. Finger-
käse

Bimburger Käse etc.
empfehlen

Max Heinicke,
Ede Kaffee- u. Schokolade.



reine Pflanzenbutter

als durchaus wertvoller Ersatz
der doppelt so teuren Koch-
butter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonial-
waren- und Butterhandlungen
ausdrücklich Palmöl
Nachahmungen sind meist schlecht
und ranzig.

Kutenbesen,
Stück 15 Pf., Duzend 1,70 Mk.
empfiehlt **Th. Docter.**

**Pfefferkuchen
Sauerbraten
Pflaumenmus
Preißelbeeren**
empfiehlt billigst **Th. Docter.**

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Geflügel **Otto**

**Restaurant
Kleines Kuffenhaus.**

Mittwoch abend, den 28. October
**Enten-
und Gänse- u. Ausfliegen.**

Zirkus A. Braun

Hotel Stern.



Um gütigen Besuch bittet

Mittwoch, 28. October, nachm. 4 Uhr
einmalige **Extra-Familien-
Schüler- und Kinder-Vorstellung**
zu ermäßigten Preisen.
Bogen 1 Mk., Sperrsitze 80 Pf., 1. Pl.
60 Pf., 2. Pl. 40 Pf., 3. Pl. 20 Pf.
Kinder zahlen die Hälfte. Billets zu
dieser Vorstellung sind nur an der
Kasse zu haben.
Abends 8 Uhr (volle Preise).
Extra-Gala- u. Paradedarstellung
mit nur aus den besten Nummern des
Repertoirs gewähltem Programm.
die Direktion.

Neu. Motor-Wagen. Neu.

Nachdem uns die Genehmigung der hohen Behörde zum gewerbmäßigen
Motorwagen-Fahrgeschäft
erteilt worden ist, halten wir unsern

Motorwagen

bei sicherer Führung zu jeder Tageszeit Respektanten zu Geschäfts-
und Spazierfahrten unter 6 Uhrster Preisberechnung bestens empfohlen

Joh. Schliesser
Rafanienstr. 47.

H. Grossmann
Schulstr. 5.

Dr. G. Nixsche,

Wettinerstrasse 19, I.

Friseur Nr. 167.

Künstliche Zähne und Gebisse,
höchste Ausführung
Goldkrone und Platinenarbeiten
(bisher plattenloser Zahnersatz) Zahnersatz mit Platten in Gold Aluminium,
Kautschuk etc. Reparaturen und Umarbeiten höchstschöner Gebisse,
Plombieren der Zähne und Zahnziehen schmerzlos (lokale Betäubung)
Reelle, billigste Preise. Täglich zu sprechen.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riessa Telephon Nr. 58

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Neue Braunschweiger

Gemüse-Konserven

Neue Rheinische

Frucht-Konserven

sehr preiswert.

Max Mehner.

Aepfel Aepfel

ungarische und amerikanische, nur Reinetten Sorten,
im ganzen und einzelnen bei

Hauptstr. 45.

Ernst Beulig.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines viel zu früh dahin-
geschiedenen innigstgeliebten Vaters, unseres guten Vaters, des
Büchereibesetzers

Karl Rich. Kirsten,

ist es uns Herzensbedürfnis, allen unseren lieben Verwandten,
Freunden und Nachbarn für den überaus reichen Blumenbesuch
und die ehrenvolle, zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte
unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insbesondere gebührt dieser Dank Herrn Pastor Burk-
hardt für die jederzeit liebevolle Teilnahme während der schweren
Krankheit des Verstorbenen und die tröstlichen Worte am
Grabe. Dank Herrn An'oe Fischer für die erhebbenden Ge-
sänge, sowie herzlichsten Dank der lieben Gemeindeglieder
für die aufopfernde Tätigkeit.

Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

← Brauerei Rübena. →
Mittwoch abend wird Jung-
bier gefüllt.

Gasthof Pansitz

Morgen Mittwoch Bierpfosten.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kuhner.

Schlachtfest am elektrischen Werk.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest,
wobei freundlich einladet **G. Joppé.**
V. A. O. D. 28. 10. 1/2 9 H.
Bühnen des Geschehen erleben.

Gesellschaft „Fidelitas“.

Morgen Mittwoch **Versammlung.**
Wichtige Tagesordnung. Das Ge-
schehen aller Mitglieder ist unbedingt
erforderlich. **Der Vorstand.**

Bäckerinnung.

(Gesellen-Ausschuss teilt.)

Donnerstag, den 29. Okt. d. J.,
nachm. 5 Uhr findet im Rest. „Goldene
Krone“ die **Wahl des Gesellen- u.
Prüfungsausschusses** statt. Alle
volljährigen, im Innungsbezirk Riessa
arbeitenden Gesellen werden hierdurch
eingeladen. Die Herren Meister wer-
den gebeten, ihre Gesellen auf Dillig
aufmerksam zu machen.
Der Ausschuss

Gewerbe- verein.

Mittwoch, den 28. October, abends
8 Uhr im Saale zum **Wettiner Hof**
Vortrag: „**Manfred Nordpol-Expedition**“
von Herrn Lehrer **Ronald Hilker** aus
Leubitz Dresden.
Hierzu werden die geehrten Mit-
glieder nebst lieben Angehörigen freund-
lichst eingeladen. Bitte sich will-
kommen. **Der Vorstand.**

Stadttheater Riessa

(Höpfners Hotel).
Direktion: **W. Ham Dr. Her.**

Sonnabend, 31. October,
Reformationsfest.
Gastspiel des Herzogl. Sächs. Hofschau-
spielers **Alno Garbrecht** vom Hof-
theater in Altona.
Abends 8 Uhr:

Die Haubenlerche.

Volksstück von G. von Wilbrandt.
Nachm. 5 Uhr **Kindervorstellung:**

Notkappchen.

Notkappchen — die 10j. Alice Dreßler.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
heißgeliebten Kindes **Hildegard**
sählen wir und gebiengen, für die
Liebe und Teilnahme, sowie für den
schönen Blumenbesuch, welcher uns
von Seiten meiner lieben Kollegen,
Bekanntes, Hausbewohnern und Nach-
barn entgegengebracht wurde, hiermit
allen unsern herzlichsten Dank aus-
zusprechen. Die aber, geliebtes Kind,
rufen wir nochmals ein „Ruhe sanft“
in deine stille Gruft nach.
Die trauernden Hinterbliebenen
Edmund Reuber, Lokomotivführer
und **Franz.**

Todes-Anzeige.

Am Montag vormittag 10 Uhr
entschied plötzlich unsere gute Mutter,
Groß- und Schwiegermutter, Frau
Juliane verw. Wammisch
in Ränzig. Dies jehem tiefbetrubt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag
1 Uhr vom Trauerhause aus.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 250.

Dienstag 27. Oktober 1903, abends.

56. Jahrg.

55 Pfg. 110 Pfg.

Monat November November u. Dezember
kostet frei ins Haus durch unsere Austräger und frei jeder Post
ankunft innerhalb Deutschland das

„Rieser Tageblatt“

Amstblatt der Königlich und kaiserlichen Behörden zu Riesa.
mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler am Herd“.
Bei Abholung in der Geschäftsstelle: Riesa, Kasernenstr. 59

50 Pfg.

Bestellungen

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern
von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in
Riesa, Kasernenstr. 59; in Strebla von Herrn Ernst
Thieme, Schlosser, Hauptstr. 151.

Vollständige Gewinnliste
der R. S. Landeslotterie
bringt das „R. T.“ bereits
am Tage der Ziehung.

Anzeigen

jeder Art finden im Rieser Tageblatt
in der Stadt sowohl wie auch in de.

Bandbreite, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste
Verbreitung.

Riesa,
Kasernenstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Die neue Ergänzungssteuer.

W n einem p af. ischen Verwaltungsrat emitten
Nachdruck verboten.

III.

2. Die Ergänzungssteuerpflicht ist verschieden für säch-
sische Staatsangehörige, für Angehörige anderer deut-
scher Staaten und für Ausländer. Im Interesse der Kürze
und Klarheit unserer Betrachtungen wollen wir uns ledig-
lich mit dem Sachsen beschäftigen. Wohnort er in Sach-
sen, so hat er sein gesamtes ergänzungssteuerpflichti-
ges Vermögen zu versteuern; wohlgemerkt: sein er-
gänzungssteuerpflichtiges Vermögen, nicht also
sein sächsischen Grundbesitz, nicht sein Mobiliar, nicht
das Anlage- und Betriebskapital eines auf eigenem
Grund und Boden ausgeübten Landwirtschaftsbetriebes;
ferner aber auch nicht seinen etwaigen außer-sächsischen
Grundbesitz, da dies den Grundätzen des Doppelsteu-
erungsgesetzes widersprechen würde, und aus dem
gleichen Grunde auch nicht das Anlage- und Betriebs-
kapital eines außerhalb Sachsens liegenden landwirt-
schaftlichen oder gewerblichen Betriebes. Um aber Ir-
rthümern vorzubeugen, sei zu letzterem Punkte bemerkt,
daß der Besitz z. B. von Aktien nicht-sächsischer Unter-
nehmungen oder von Geschäftsanteilen nicht-sächsischer Ge-
sellschaften nach dem in unserer ersten Betrachtung Er-

örterten selbstverständlich ergänzungssteuerpflichtig ist,
wie alles nicht ausdrücklich ausgenommene bewegliche
Vermögen.

Wohnt hingegen der sächsische Staatsangehörige nicht
in Sachsen, so ist er beitragspflichtig lediglich nach dem
Anlage- und Betriebskapital seines in Sachsen betriebenen
Gewerbes, nicht hingegen nach seinem sonstigen Ver-
mögen, z. B. seinem Privatvermögen. Der in Grundwald
wohnende, der Staatsangehörigkeit nach sächsische Mit-
besitzer einer sächsischen Fabrik ist sonach nur für diesen
seinen Geschäftsanteil, nicht aber z. B. für seinen etwaigen
Besitz an Chemnitzer Maschinenfabrik-Aktien oder sein
sonstiges Privatvermögen ergänzungssteuerpflichtig.

Beitragspflichtig sind, unter Berücksichtigung der dar-
gelegten Gesichtspunkte, auch Aktiengesellschaften und
Kommanditgesellschaften auf Aktien, letztere aber nur mit dem
Theile ihres von der Grundsteuer nicht betroffenen Ver-
mögens, der sich nach verhältniß-
mäßigem Abzug des Wertes der Anteile der persönlich
haftenden Gesellschafter von dem gesamten, der Grund-
steuer nicht unterliegenden, Vermögen der Gesellschaft
ergibt. Denn die Anteile der persönlich haftenden Gesell-
schafter gelangen in deren Hand zur Besteuerung. Kraft
ausdrücklicher Bestimmung gehört übrigens das einge-
zahlte Aktienkapital zu den „Schulden“, die nach unseren
letzmaligen Erörterungen abzugsfähig sind — eine Be-
stimmung, die wie Just. a. a. O. mit Recht bemerkt,
verfehlt ist, da das Aktienkapitalkonto zwar ein han-
delsrechtliches Passivum der Gesellschaft, nicht aber eine
Schuld im gewöhnlichen Sinne des Wortes ist, so daß
eine große Zahl Aktiengesellschaften sich auf diese Weise
der Ergänzungssteuerpflicht, die, wie wir im weiteren
sehen werden, erst bei 10000 Mark Vermögen beginnt,
entziehen wird. Aktiengesellschaften und Kommanditgesell-
schaften auf Aktien, die ihren Sitz außerhalb Sachsens
haben, sind nach dem Werte ihres dem Betriebe eines
Gewerbes in Sachsen dienenden Anlage- und Betriebs-
kapitals zu versteuern, soweit dies nicht von der Grund-
steuer getroffen wird.

Die Steuerpflicht bei Ehegatten richtet sich nach
dem Güterrecht, in welchem sie leben. Die beiden häufig-
sten Formen desselben sind das sogen. gesetzliche Güter-
recht und die Güter-Trennung, während die sogenannte
allgemeine Güter-Gemeinschaft, die Ertrags-Gemeinschaft und
die Fährnis-Gemeinschaft wenigstens bei
uns in Sachsen äußerst selten sind und deshalb hier
nicht behandelt werden sollen. Bei dem gesetzlichen Güter-
recht bleibt das Vermögen der Frau ihr Eigentum, der
Mann hat nur die Nutznießung daran. Logischer Weise
müßte darum auch die Frau für ihres, der Mann für sein
Vermögen die Ergänzungssteuer zahlen. Nichtsdesto-
weniger schreibt aber das Gesetz, vermutlich in der Er-
wägung, daß die Steuer ja doch nicht aus dem Stamm,
sondern aus den Zinsen des Vermögens bezahlt wird,
vor, daß dem Manne das Vermögen der Frau behufs der
Steuerveranlagung zuzurechnen ist. Die Folge ist,
daß z. B., wenn ein Mann 9000 Mark, seine Frau auch
9000 Mark Vermögen haben, der Mann für 18000 Mark
Ergänzungssteuer zu zahlen hat, während, wenn sein und
ihre Vermögen als getrennte Massen behan-
delt würden, sie beide steuerfrei wären, da die Steuer-
pflicht wie bemerkt, erst bei 10000 Mark beginnt. Ein
weiterer Nachteil erwächst dem Manne aber aus dieser
Zusammenrechnung der Vermögen nicht, da es, wie schon
hier bemerkt sei, bei der Ergänzungssteuer keine Pro-
gression gibt. Das gleiche gilt hinsichtlich desjenigen

Kindesvermögens, an dem der Inhaber der elterlichen
Gewalt, d. h. hier der Vater und nach dessen Tode die
Mutter, die Nutznießung haben: der Gewalthaber muß
sein und das Kindesvermögen versteuern.

Leben die Ehegatten in Gütertrennung, d. h. jedes
verwaltet sein Vermögen selbst und zieht die Zinsen da-
von, so versteuert jedes sein Vermögen, sofern es min-
destens 10000 Mark beträgt; ebenso hat die Frau das-
jenige allein zu versteuern, was etwa ihr „Vorbehalt-
gut“ ist, d. h. einzelne, bei sonst bestehendem gesetz-
lichen Güterrecht, der Nutznießung des Mannes ausdrücklich ent-
zogene Vermögensmassen von mindestens 10000 Mark.

Der Gütertrennung unter Ehegatten entspricht es ge-
wissermaßen, wenn den Inhabern der elterlichen Gewalt
die Nutznießung am Kindesvermögen entzogen ist, z. B.
insolge testamentarischer Bestimmung; in diesem Falle hat
das Kind sein (mindestens 10000 Mark betragendes) Ver-
mögen selbst zu versteuern. Das gleiche gilt, wie kaum
bemerkt zu werden braucht, wenn das Kind bereits voll-
jährig ist, die Eltern also keine Nutznießung mehr an
seinem Vermögen haben.

Endlich sei noch erwähnt, daß dasjenige ergänzungs-
steuerpflichtige Vermögen, welches einem von der Ehe-
frau oder von dem unter elterlicher Gewalt stehenden
Kinde betriebenen Gewerbe als Anlage- oder Betriebs-
kapital dient, auf alle Fälle von der Frau bzw. dem
Kinde selber zu versteuern ist, dem eventuellen Vermögen
des Mannes also in diesem Falle nicht zugerechnet wird.

3. Eine ganze Anzahl Personen sind nun, um die
neue Steuer nicht zur Härte werden zu lassen, vom Ge-
setzgeber ausdrücklich als steuerfrei erklärt worden.
Es sind dies — hier wird mancher der Leser, der den
bisherigen Auseinandersetzungen mit einiger Beforgnis
für seinen Geldbeutel gefolgt ist, aufatmen.

1) Alle diejenigen, deren ergänzungssteuer-
pflichtiges Vermögen (d. h. also abgesehen von Grund-
besitz, Mobiliar u. und nach Abzug aller abzug-
fähigen Schulden) 10000 Mark nicht übersteigt;
es werden dies in unserem Königreiche mit seinen größ-
tentheils ja nur dem kleinen Mittelstande Angehörigen
so viele sein, daß der Ertrag der Ergänzungssteuer, der
auf 3 1/2—4 Millionen Mark geschätzt worden ist, vielleicht
hinter diesen Erwartungen zurückbleiben wird.

2) Alle diejenigen, deren ergänzungssteuerpflichtiges
Vermögen nicht mehr als 20000 Mark darstellt, sofern
gleichzeitig ihr Jahreseinkommen nicht mehr als 900
Mark beträgt, d. h. also diejenigen, die außer den Zinsen
dieses ihres Vermögens gar kein oder nur ein ganz ge-
ringes anderweitiges Einkommen haben, gleichgültig woher.

3) Weibliche Personen, welche minderjährige Fami-
lienangehörige zu unterhalten haben (d. h. also in der
Regel Witwen mit ihren Kindern), sowie waisen-
minderjährige Waisen und Erwerbsunfähige,
wenn das ergänzungssteuerpflichtige Vermögen dieser
Witwen, Waisen oder Erwerbsunfähigen 20000 Mark nicht
übersteigt und gleichzeitig ihr Jahreseinkommen
nicht mehr als 1250 Mark beträgt. Außer der Witwe kann
z. B. aber auch die Großmutter, die ihre Enkelkinder zu
unterhalten hat, unter obigen Voraussetzungen Steuer-
freiheit beanspruchen. Bedingung ist aber immer, daß
die betr. Mutter oder Großmutter unterhaltspflichtig
ist, d. h. also, daß das Kind sich nicht selbst ernähren
kann, und daß das Kind minderjährig ist; ist
es volljährig, aber z. B. wegen Krankheit unterhaltsbe-
dürftig, so darf die Mutter oder Großmutter nichtsdesto-
weniger Steuerfreiheit nicht verlangen.

24) Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Carl Jäger.

Fortsetzung.

„Wai! Die Preußen ermordet er, während er die
Franzosen pflegt? Wir gehen aufs Schloß und fragen,
wo er den Preußen verscharrt hat! Wieder mit dem
Halunken! mit dem Franzosenfreund! Steckt ihm den
alten Kasten an und werft ihn lebendig in die Flammen!“
Dieser letzte Vorschlag behagte dem Schneider besonders,
bei einem Brande konnte er viel stehlen.“
„Wir gehen alle zusammen auf das Schloß und fordern
Rechnung!“ sagte der Schmied und streifte die Rock-
ärmel auf, wie ein Schlächter, der den letzten tödlichen
Streich tun will.

Die Besonnenen wehrten. „Ohne den Schulzen können
wir nichts machen!“ sagte der alte Sendufat, „wartet doch,
bis Graumann zurück ist.“

„Graumann hält's mit dem Baron!“ zeterte der
Schneider, dem an Graumanns Kommen wenig genug
lag.

„Du bist ein Schreihals!“ sagte der Alte grob. „Und
wenn's nachher schief geht, so vertriebst Du Dich allemal,
das kennen wir. Da sind meine sechs Söhne, die ihren
Mann stehen werden, daß sich aber keiner rührt, bis der
Schulze hier ist.“

Die strammen Ostpreußen, die zum Teil schon in
eigenen Wirtshäusern saßen, nickten, sie waren es noch
immer gewohnt, ihrem Vater zu gehorchen.

Peteret murkte heftig, aber alles Murken half nichts;
er unterhielt sich flüsternd mit dem Schmied und hefte
den leibenschaftlichen, finsternen Menschen bis zur Wut
auf. Laudner lebte in seiner einfachen, aber desto tie-
feren Art sein Vaterland und seinen König, und ein
Verrat an diesen beiden dünkte ihn ein Verbrechen, das

nur mit Blut gesühnt werden konnte. Er hatte vor dem
Uebermut der französischen Sieger die Fäuste geballt
und war in äußerster Furchtlosigkeit ihnen entgegenge-
treten, sein Leben auf das Spiel setzend, und dennoch
wies auch er die unglücklichen Soldaten, als sie elend
und krank aus Rußland zurückkehrten, nicht von seiner
Schwelle. Daß der Baron den französischen Oberst auf-
genommen und gepflegt hatte, verdachte der rechtliche
Mann ihm keinen Augenblick, wer läßt denn einen Ster-
benden ungehört vor seiner Tür liegen? Das taten nur
die fiederlichen Polenweiber, die zu faul waren, einen
Kranken zu pflegen; aber daß er einen verwundeten
Preußen ermordet haben sollte, dafür wollte er ihn
selbst zur Rede stellen, und wehe ihm, wenn es sich so
verhielt!

Endlich, in später Abendstunde traf Graumann ein.
Er hatte in der Stadt viel zu tun vorgesehen und war
lange aufgehalten worden, die Behörden wandten sich jetzt
an die Dorfschulzen mit einer Menge Fragen und Wünsche.
Er war todmüde, kaum aber hatte ihn seine Frau von
dem außerordentlichen Vorgang benachrichtigt, als er sich
sofort wieder aufmachte und der Schenke zuschritt. Hier
empfang ihn ein betäubender Lärm. Fragen, ärgerliche
Rufe, daß er so lange habe auf sich warten lassen,
schallten ihm von allen Seiten entgegen. Endlich gelang es
ihm, sich Gehör zu verschaffen. „Einer erzähle ordent-
lich!“ rief er, „nicht alle durcheinander, wenn ich über-
haupt auch nur etwas verstehen soll!“

Peteret trat vor. Der Schulze maß ihn mit einem
eigentümlichen Blick, der deutlich sagte: „Wieder Du?“

Der Schneider empfand diesen stummen Tadel sehr
genau, und eine zornige Röte flog über seine Wangen.
Graumann sollte sich doch endlich überzeugen, daß gerade
er der eigentlich Gerechte war. Er erzählte.

Der Schulze unterbrach ihn mit keinem Wort, und auch
die andern schwiegen nun. Als Peteret geendet hatte,
spie Graumann verächtlich aus und sagte: „Die Sel-
nigkas!“ Eine Welt von Geringschätzung lag in diesem
einen Wort.

„Du hast ganz recht, Graumann!“ sagte der alte
Sendufat, „aber reden lassen dürfen wir dies doch nicht.
Wir müssen den Baron fragen, wo der preussische Offi-
zier geblieben ist.“

„Wir müssen fragen! Er hat ihn ermordet! Auf's
Schloß! Stellt den Verräter zur Rede! Schlagt ihn
tot!“ brüllte die Menge wüth durcheinander.

„Ruhe!“ donnerte Graumann, mit der Faust auf dem
Tisch schlagend. „Wer jetzt noch spricht, ohne daß ich ihn
frage, den werfe ich kopfüber zur Haustür hinaus, daß er
Nähe haben soll, wieder aufzustehen! Sind wir denn hier
Männer, oder sind wir unvernünftiges Vieh, das durchein-
einander brüllt?! Schämt Euch!“

Die Augen des kräftigen Mannes bligten, und die ihm
zunächst Stehenden wichen unwillkürlich einige Schritte
zurück. Als Graumann sah, daß sie ihm gehorchten, setzte
er sich an den Tisch und zog seine Brieftasche hervor, um
sich etwaige Notizen zu machen. Seine Ruhe machte
großen Eindruck, und es trat wieder Stille ein.

Der Schulze begann: „Es handelt sich hier also um
den preussischen Offizier, den unsere Bauern vor einer
französischen Kavalleriepatrouille gerettet haben. Dies ist
wirklich geschehen, denn die beiden Obornits aus Groß-
Rauschen, Vater und Sohn, sind bei dem Gefecht mit den
Franzosen selbst beteiligt gewesen, und sie sind zuber-
lässige Leute. Der Preuze war verwundet, aber nicht
schwer, und ist den Franzosen entkommen. So weit
stimmt es. Wer hat denn nun aber gesehen, daß dieser
Mann sich nach Falkenwalde gewandt hat und in das

4) Die juristischen Personen und mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereine und Vermögensmassen, ausgenommen (s. oben) die Aktiengesellschaften und die Kommanditgesellschaften auf Aktien; frei sind also z. B. Gemeinden, milde Stiftungen, eingetragene Genossenschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Gesellschaften mit beschr. Haftung, eingetragene Vereine, offene Handelsgesellschaften (bei ihnen sind die Gesellschafter jeder für sich steuerpflichtig, je nach ihrem Anteil am reinen, nach den früher dargelegten Grundfähen berechneten Gesellschaftsvermögen). Bei der stillen Gesellschaft versteuert der Geschäftsinhaber sein in obiger Weise berechnetes reines Vermögen, und zwar darf er hierbei natürlicherweise die Einlage des stillen Teilhabers als Passivum abrechnen; der „Stille“ hingegen braucht nur seine Einlage je nach ihrem zeitweiligen Stande zu versteuern (Halsbaur, a. a. D.).

5) Frei sind endlich die Mitglieder des königlichen Hauses, sowie unter bestimmten Voraussetzungen einige andere, hier nicht weiter interessierende Personen (Gesandte, Geschäftsträger, Berufskonsuln u.).

4) Neben dieser Steuerfreiheit läßt das Gesetz unter gewissen Verhältnissen Steuermäßigkeit eintreten. Ehe wir jedoch auf diese eingehen, sei ein Blick auf die Steuerkala geworfen. Diese beginnt also, wie schon wiederholt hervorgehoben, bei 10000 Mark, steigt bis zu einem Vermögen von 100000 Mark in Klassen von je 20000 Mark, von da bis 200000 Mark in Klassen von je 40000 Mark, darüber hinaus in Klassen von je 100000 Mark.

Die Steuer beträgt
 in Klasse 1, d. h. 10000—12000 Mk. Vermögen 5 Mk.
 in Klasse 2, d. h. 12000—14000 Mk. Vermögen 6 Mk.
 in Klasse 3, d. h. 14000—16000 Mk. Vermögen 7 Mk.
 in Klasse 4, d. h. 16000—18000 Mk. Vermögen 8 Mk.
 mit anderen Worten der Steuerfuß ist $\frac{1}{2}$ vom Tausend, und dieser wird, bis hinauf zu den größten Vermögen, beibehalten, es gibt, wie schon bemerkt, bei der Ergänzungsteuer keine Progression. Wer also z. B. 20000 Mark Vermögen hat, zahlt 10 Mark, wer 30000 Mark hat 15 Mark, wer 100000 Mark hat 50 Mark, wer 1000000 Mark sein eigen nennt, zahlt 500 Mark Ergänzungsteuer.

Unter gewissen Umständen tritt aber also eine Ermäßigung dieser Steuer ein.

1) Zunächst ermäßigt sich der Steuerfuß für Personen, deren ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen 60000 Mk. nicht übersteigt, dann, wenn sie in keiner höheren Einkommensteuerklasse eingeschätzt sind, als höchstens in Klasse 9, d. h. mit höchstens 1900 Mark Einkommen. Und zwar zahlt a) derjenige, der zur Einkommensteuer garnicht oder nur mit 400 Mark Ergänzungsteuer, auch wenn er z. B. gerade 60000 Mark Vermögen hat und demnach an und für sich 30 Mark Ergänzungsteuer zahlen müßte; es zahlt ferner b) derjenige, der nur 600—950 Mk. Einkommen hat, nur 2 Mark Ergänzungsteuer (statt bei z. B. 60000 Mark Vermögen, an und für sich 30 Mark), es zahlt endlich c) derjenige, der nur 950—1900 Einkommen hat, der also in den dazwischen liegenden Einkommensteuerklassen 10 Mark, 13 Mark, 16 Mark, 20 Mark oder 26 Mark Einkommensteuer zu zahlen hat, eine Ergänzungsteuer, die um 5 Mark unter der betreffenden Einkommensteuer zu verbleiben muß; hat er beispielsweise 1200 Mark Einkommen, demnach 13 Mark Einkommensteuer zu bezahlen, so bedarf, auch wenn sein Vermögen 60000 Mk. beträgt und er sonach an sich 30 Mark Ergänzungsteuer zu zahlen hätte, die letzten nur mit 13—5 gleich 8 Mk. bemessen werden; betrüge aber sein Vermögen z. B. 16000 Mark, so daß also schon an und für sich die Ergänzungsteuer nur 7 Mark beträgt, so bleibt es bei diesen 7 Mark und es dürfen ihm nicht auf Grund der Be-

stimmung unter c, daß bei diesen kleinen Einkommen die Ergänzungsteuer um 5 Mark geringer als die Einkommensteuer sein muß, die danach herauszurechnenden 8 Mark abgenommen werden.

2) Weiter aber kann solchen Personen, deren ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen nicht mehr als 52000 Mark und deren Einkommen nicht mehr als 5800 Mark beträgt, bei Veranlagung der Ergänzungsteuer eine Ermäßigung der letzteren um 1—3 Klassen, oder wenn ihr Vermögen nur höchstens 16000 Mark beträgt, gänzliche Ergänzungsteuerfreiheit gewährt werden, wenn sich diese Personen in besonders ungünstiger wirtschaftlicher Lage befinden, z. B. infolge außergewöhnlicher Belastung durch Unterhalt von Kindern, oder infolge Verpflichtung zur Unterhaltung armer Angehöriger oder infolge andauernder Krankheit oder besonderer Unglücksfälle.

3) Endlich ist das Finanzministerium ermächtigt, zeitweilige Ermäßigungen und Befreiungen in Fällen eines außergewöhnlichen Notstands und wegen individueller Verhältnisse zu bewilligen.

In einem Schlußwort wollen wir uns das nächste Mal noch über einige interessante Punkte, wie Deklaration, Zahlungsstermine, Nachschätzungen, Reklamationen u. s. w. unterhalten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zur Konsularreform schreibt die „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“: Es ist bezeichnend, daß die Fänge der Konsularreform augensichtlich in allen am Weltmarkt vornehmlich beteiligten Ländern auf der Tagesordnung steht. Überall wird die gleiche Forderung erhoben: „Wir brauchen Konsuln in erster Linie zur Förderung kommerzieller Interessen.“ Man sollte meinen, diese Forderung sei beispielweise in England längst erfüllt; wer englische Konsulatsberichte liest, ersieht am wenigsten diesen Eindruck. Nichtsdestoweniger verlangt man jetzt in England Exzentrizitäten dafür, und sieht diese Exzentrizitäten darin, daß die Konsuln einem neu zu bildenden Handelsministerium unterstellt werden. Augenblicklich, so wird in der englischen Presse behauptet, haben die englischen Konsuln nicht die Möglichkeit, sich auf kommerziellen Gebiete wirksam betätigen zu können. Ihre Berichte erscheinen oft zu spät, mühen außerdem erst durch den Filter des auswärtigen Amtes und des Board of Trade gehen, ehe sie an den betrieblichen Kaufmann gelangen. Ein System müsse eingeführt werden, daß es den betrieblichen Konsuln ermöglicht, ihre Nachrichten, so lange sie noch neu sind, direkt an die englischen Interessenten dahier gelangen zu lassen. Das amerikanische Vorbild müsse nachgeahmt werden. Amer. In hat jetzt bekanntlich ein eigenes Handelsministerium geschaffen (Department of Commerce and Labor), das sich die Aufbahmung der konsularischen Berichte im Interesse der Geschäftswelt besonders angelegen sein läßt. Die bekannten Adverse Reports of Consular Reports werden vom Handelsministerium unter der Bezeichnung „Daily Consular Reports“ herausgegeben, die Veröffentlichung erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonntage und gesetzlichen Feiertage. Es verdient Beachtung, daß man sowohl in Amerika wie in England die reformmäßige Unterstellung der Konsuln unter das Handelsministerium als Vorbedingung der Konsularreform betrachtet.

Prinz Heinrich von Preußen traf gestern vormittag mit Prinzessin Luise in Gomburg v. d. G. ein und begab sich in Begleitung des Oberkammermeisters May nach der Saalburg, wo unter Führung des Grafen von Saldern das ganze Hofstaat beherbergt wurde. Später besuchte der Prinz im Automobil die für das Gordon-Brunett-Rennen bestimmte Straße und legte nach Schloss Wolfshausen zu Fuß.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet noch über die am 4. November in Wiesbaden stattfindende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Baron: Am 4. November werden dort ein-

treffen der Kaiser und die Kaiserin, ferner das Zarenpaar, der Großherzog von Hessen, sowie voraussichtlich auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen. Nach der Salafel im Schloß findet eine Festvorstellung im Kgl. Hoftheater statt, bei welcher von Webers „Oberon“ zur Aufführung gelangen wird. Unmittelbar nach Beendigung der Vorstellung werden die Kaiserlichkeiten wieder abreisen.

Der „Chronicle Daily“ meldet aus Toronto: Eine 14-tägige Anwendung der kanadischen Zuckergewinnsteuer auf deutsche Importe erwies, daß Kanada sich selbst und nicht Deutschland geschädigt hat. In diesem wie in analogen Fällen zahlen die Konsumenten die Steuer. Die Hoffnung, daß um 20 Prozent besser gestellte England würde den deutschen Handel an sich reißen, hat absolut getäuscht. Kanada hat daher keine andere Alternative, als die deutsche Ware weiter zu kaufen, deren Preis nicht um einen Pfennig herunterging.

Die „Petersonsbilla“ sprechen an leitender Stelle die Freude aller Klassen über die bevorstehende Zusammenkunft des Zaren und Kaiser Wilhelms in Wiesbaden aus und weisen auf den Handelsvertrag hin, der bei dieser Gelegenheit entschieden berührt werden wird.

Balkanstaaten.

Auf der Balkanhalbinsel scheint nun doch noch und noch Ruhe eintreten zu wollen. Die Banden in Mazedonien haben zum größten Teil Winterquartiere aufgesucht und die bulgarische Regierung hat ihre Versprechen gehalten und die Bildung neuer Banden innerhalb der Grenzen des Fürstentums verhindert. Vereinzelt Kämpfe fanden trotzdem noch statt, doch darf man wohl sagen, daß für dieses Jahr der Zustand beendet ist. Wie lange die Ruhe dauern wird, hängt von mancherlei Umständen ab. Zunächst von der Durchführung der Reformen in Mazedonien. Die kaiserliche Oesterreich-Ungarns und Russlands haben am Donnerstag der Woche die seit einigen Wochen unabhängig und schon mehrfach erörterten Vorschläge zur Erweiterung der Kontrolle bei der Durchführung der Reformen überreicht. Die Reorganisation der russischen Bulgaren und der Wiederaufbau der seit Beginn des Aufstandes zerstörten Ortschaften in Mazedonien sind zwar erwähnt, bilden aber keineswegs die Hauptpunkte. Diese betreffen vielmehr eine durch Oesterreichische und russische höhere Offiziere auszubildende Kontrolle bei den Maßnahmen des Zentralinspektors in Mazedonien und die Bildung von weiteren Kontroll-Kommissionen, deren Mitglieder von künftigen europäischen Großmächten delegiert werden sollen. Die Antwort des Sultans auf diese Rolle steht noch aus, doch ist kaum zu bezweifeln, daß er die Vorschläge zurückweisen werde. Zum Teil ist er den Forderungen der Mächte schon zuvorgekommen, wie seine Anordnungen wegen der Reorganisation und Vereinfachung von Gebietsstellen beweisen. — Die Albanesen, die infolge der Reformvorschläge der Ententemächte wieder ruhig wurden, hat der Papst durch Erlass der neu eingeführten Bleisteuer zufriedengestellt.

Ostasien.

In einer Unterredung mit einem Korrespondenten des „Reuterischen Bureau“ brückte der japanische Premierminister sein Bedauern darüber aus, daß sensationelle und unbegründete Nachrichten nach Europa telegraphiert worden. Der Minister sagte hinzu, die Verhandlungen würden von der japanischen Regierung im Sinne der englisch-japanischen Allianz geführt, die auf Erhaltung des Friedens und des status quo gerichtet sei; es sei nur gerecht, anzunehmen, daß Russland von denselben tatsächlichen Geistes besetzt sei. Ich sehe deshalb nicht ein, schloß der Minister, weshalb die Verhandlungen nicht zu irgendwelchen befriedigenden Ergebnissen führen sollten, auf jeden Fall ist in der gegenwärtigen Lage nicht, was zu Berücksichtigungen bedürftigen könnte.

Über die Lage in Ostasien erhält die „Post“ eine Zuschrift, in der es heißt: Vom deutschen Standpunkt erscheint die Möglichkeit eines Krieges zwischen Japan und Russland um so bedauerlicher, als diese beiden Staaten im kulturellen Zu-

Schloß gekommen ist? Denn auf die Reden der Schmieds gebe ich keinen Pfifferling!“

„Ach!“ sagte Bauer Reinhold, vortretend. „Am Abend desselben Tages, als das Gefecht bei Groß-Rauschen stattgefunden hatte, kam ich von Rastenburg nach Hause. Ich hörte davon schon in der Stadt. Es war zu später Stunde und sehr dunkel. Und als ich auf der Dorfstraße am Schloß vorüberging, sah ich einen Menschen am Tor liegen, der jämmerlich stöhnte und offenbar nicht weiter konnte. Ich wollte ihm schon beispringen, als sich die kleine Pforte öffnete, und Baron von Durand heraustrat, ich erkannte ihn ganz deutlich, denn sein großer, böser Hund, der Tyras, trug eine Laterne im Maul. Ich drückte mich hinter den Pfeiler, denn wir wissen es alle, daß der Hund fürchtbar bissig ist, und ich wollte nicht gern mit ihm zu tun haben. Da sah ich, wie der Baron von Durand den Verwundeten aufrichtete, es ging mit der einen Hand nur schlecht, und ich erkannte auch deutlich bei dem hellen Lichte die preussische Uniform. Ich sah noch, wie der Baron ihn sorglich stützte, auf den Hof führte und die Pforte hinter sich schloß; er gab sich sichtlich Mühe mit dem Fremden, und ich dachte eigentlich nicht, daß er ihm etwas Böses tun würde.“

„Er hat ihn sicher gemacht, um ihn nachher zu töten!“

„Ja, er hat ihn sicher gemacht, um ihn nachher zu töten!“

„Petereit, Du hältst das Maul! Aber“ — wandte sich Graumann betroffen an den völlig einwärtsstehenden Jungen, einen der angesehensten Bauern des Dorfes, „warum hast Du denn niemals von diesem sonderbaren Ereignis gesprochen, Reinhold?“

Schloß ist ein preussischer Offizier, das kann ich bezeugen, daß er wieder herausgekommen ist, habe ich nicht gesehen!“

Totenstille folgte diesen inhaltsschweren Worten. „Es ist nicht möglich!“ murmelte Graumann bestürzt, „ich kann es nicht glauben!“

„Und es ist doch wahr!“ riefen etliche aus dem dichten Dausen, „der Kerl, der Kasche, hat sich ja heute schon in Sicherheit gebracht, er hat natürlich bei dem Morde geholfen, und nun sieht ihm sein Kopf nicht mehr sicher auf den Schultern.“

„Ja, Kasche ist fort, ich sah ihn heute nachmittag, nachdem die Schmieds schon hier war, wie soll zum Dorf hinausgehen?“ bestätigte Sendukat. „Hätte ich das damals schon gewußt, was ich jetzt weiß, ich hätte dem Pferd einen Knüttel zwischen die Zähne geworfen und seine Flucht verhindert.“

Graumann stand vor einem neuen Rästel. Kasche war fort? geflohen? Der treue Mann, der unentwegt zu seinem Herrn gehalten hatte, sollte ihn im Augenblick der höchsten Gefahr seine verlassen haben? Das war undenkbar, und doch, — diese Flucht war ein Schuldbeweis mehr! „Wir wollen den Baron morgen fragen!“ sagte er in schwerfälligem Ton, denn es war ihm schwer ums Herz. „Ich werde mit Euch gehen!“

„Heute noch!“ riefen einige Stimmen.

„Heute noch!“ wiederholte der Schmied und trat vor. Graumann erschrak, wie sah der Mann aus! Mut und Leidenschaft verzerrten sein ohnehin schon so finsternes Gesicht, die Augen waren blutunterlaufen, das dicke krause Haar stand ihm wie ein Helm auf dem Kopf. „Wenn sich Herr von Durand nicht genügend rechtfertigen kann, schlägt ihn Landner auf der Stelle tot!“ dachte Graumann, der immer noch eine Aufklärung erhoffte. „Und wer weiß, ob damit nicht doch noch ein großes Unrecht geschieht!“

„Rein!“ sagte er ganz entschieden, „heute nicht mehr! Es ist elf Uhr. Die alte Frau im Schloß, die jedem einzelnen von uns Gutes getan hat, liegt jetzt und schläft, wir wollen sie nicht aus ihrem Bett reißen. Das leide ich nicht. Morgen gehe ich mit Euch, gleich früh!“

„Damit der Mörder noch Zeit hat, zu entfliehen?“ sagte der Schmied dumpf. Petereits' Hebröden hatten ihn in eine maßlose Wut versetzt. „Der eine ist schon entkommen, wir wollen uns wenigstens an den andern halten.“

„Rein! der Schulze hat recht!“ stimmte Sendukat bei. „Denk an die alte Frau, die wenigstens kann nichts damit zu tun haben, das ist unmöglich! Gönnt ihr noch die eine Nacht. Außerdem glaube ich nicht, daß der Baron entflieht. Ich sah ihn wenigstens heute abend noch von meinem Felde aus ruhig in seinem Park spazieren gehen, als der Förster schon längst fort war. Stellt doch Wachen aus, eine vor das Hoftor und eine vor die Parkpforte, dann seid ihr ja ganz sicher.“

Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall, an beiden Stellen postierte sich ein Trupp handfester Männer, um jeden Flüchtling sofort aufzuhalten. Sie wachten die ganze Nacht, aber niemand kam.

Auch Landner dachte an keine Ruhe. Als er in seine Schmiede zurückkehrte, suchte er das Feuer wieder an, nahm eine Sense von der Wand und schmidete die gebogene Klinge gerabe. Er kannte diese fürchtbare Waffe von den Polenaufständern her. Witternack war längst vorüber, als er sein Werk vollendet hatte und mit grimmiger Befriedigung die haarstache Schneide prüfte. Ein Zug der wildsten Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht, als er sich, die Todeswaffe in der Hand, auf eine Bank setzte und schlummerlos den Morgen erwartete.

Fortsetzung folgt.

terste in Ostasien eine große Rolle spielen. Japan als der Träger des Fortschritts und Rußland als der Schöpfer des großartigen Schienenweges zwischen Europa und Ostasien.

Bermittelt.

Wie Gänse einen Hund züchtigen, darüber wird aus einem Dorfe bei Eberswalde folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Eine Bäuerin trieb auf der Dorfstraße eine kleine Herde von Gänzen vor sich her, als aus einem Hause heraus ein lässender Rattenfänger sich auf die Spur setzte.

Ein weiblicher Dippold. Vor dem Schwurgericht in Exeter findet gegenwärtig ein Skandalprozess gegen einen weiblichen Dippold, eine Dame der besseren Stände, statt, die fast ungläublicher Grausamkeiten gegen zwei ihrer kleinen Töchter angeschuldigt ist.

Indische Leichenverbrennung. Am 1. Oktober, so heißt man in russischen Blättern, wurde in der Nähe von Krasnowodsk an der Küste des Kaspischen Meeres der Leichnam des Hindu Kimal Tomil in Gegen-

wort einer großen Zuschauermenge öffentlich verbrannt. Der Hindu war auf einer Reise nach Buchara in Krasnowodsk gestorben und seine Reisebegleiter erwirkten von den russischen Behörden die Erlaubnis, den Leichnam nach den Vorschriften ihrer Religion verbrennen zu dürfen.

Auf der Suche nach einem verschwundenen Millionär. Wenn die über Newport eingetroffenen telegraphischen Nachrichten sich bewahrheiten, ist man bereits auf der Spur des vermissten Millionärs Benz.

Glänzende Jagdergebnisse hat der Kaiser bei seinem letzten Aufenthalt in Romantik erzielt. Er erlegte 17 gute, zum Teil kapitale Fische, nämlich einen 20-, zwei 18-, acht 16-, vier 14-, zwei 12-Länder.

Auch das bisher als nachteilig oft beflagte starke Zerreißen des Seideides und wertvoller Wildteile durch das Teilmantelgeschloß wird neuerdings als nicht zu belangreich bezeichnet. Kasanz und Trefflichkeit überlegen die der bisherigen Firschebüchse um mindestens das Vierfache in der Entfernung bei ebenso tödlicher Wirkung.

Küssen ein Verbrechen. Seit undenklichen Zeiten konnte der verliebte Postener kein schöneres Vergnügen, als mit der Herzallerliebsten in einem Kanoo auf dem träge dahinfließenden, vielfach gewundenen, buchtenreichen Charlesflusse die Sommerabende zu verbringen.

Niederlagverhältnisse der 50 Flugsgebiete Sachsen in der 2. Dekade des Oktober 1903.

Table with columns for Flugsgebiet, Anzahl, and various weather/flight conditions. Lists regions like Eibitzthal, Borsdorf, etc.

Schlachtviehpreise

auf den Viehmarkt zu Dresden am 26. Oktober 1903, nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Table showing prices for various types of livestock including cows, calves, pigs, and sheep, categorized by age and quality.

Marktberichte.

Weizen, 24. Oktober. (Marktpreise.) Wetter, Rio Wit 2,40 bis 2,60. Ferkel Stück Wit 5-11. Chemnitz, 24. Oktober. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Wit 8,80 bis 9,16.

Sandwirtschaftliche Waren-Börse zu Großschönau am 24. Oktober 1903.

Table listing prices for various agricultural goods like wheat, rye, and straw, with prices in Mark and Schilling.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldwerten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Gente-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung“ „3%“ } p. a.
 „viertelj. „4%“ }
Bareinlagen

Kirchennachrichten
 für Riesa.
 Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Mittwoch, den 28. Oktober c.,
 abends 7/8 Uhr **Wibekunde** im
 Pfarrhausloale über Tit. 1.5-16
 (Pastor Dürthardt).

Deforationsmaler
 Suche für meinen Sohn, welcher
 Ostern 1904 die Schule verläßt und
 Lust hat Maler zu werden, passend
 Lehrstelle. G. Lehmann, Werk-
 zeugfabr. Strebla, Riesaerstr. 258 C

Steinbruchs-Verpachtung.
 Ein seit ca. 20 Jahren Pächter
 der Wagn'her Granitsteinbrüche und
 ein wegen vorgerückten Alters gesonnen,
 den Pacht anderweit zu überlassen. Die
 Ausbeute ist gut rentabel, was durch
 Dächer nachweisbar ist. Auch ist ein
 Aquil nicht ausgeschlossen. Nähere
 Auskunft erteilt
Adolph Dieblow in Zimmisch
 Mehrere schöne

Grundstücke
 darunter Restaurant, Geschäft, Zins-
 und Pachthäuser mit und ohne Garten,
 sind sofort bei geringer Anzahlung
 billig zu verkaufen. Näheres erteilt
Paul Kettler, Riesa,
 Rastanstr. 61, 1. l.

Hausgrundstück
 in Riesa an der Elbe gelegen, vor-
 züglich geeignet für Fuhrwerks- und
 Expeditions-Geschäft oder Holzgeschäft
 ist unter günstigen Beding. preiswei-
 se zu verkaufen. Näheres bei
E. Steinbach, Riesa, Schulstr. 8.

**Oldenburger u. Ostfrie-
 sches Milchvieh.**
 Sonnabend, den 31. Okt. Außer
 wie einem großen Transport besser
 Oldenburger und Ostfriescher
 Kühe und Kalben, sowie eine große
 Auswahl junge springfähige Ostfrie-
 sische und Oldenburger Zuchtbullen
 in Riesa, Sächsischer Hof, zum Verkauf
 Poppitz u. Hlätzenberg (Elbe).
Gebr. Kramer.

**15 Stück
 Suppenhühner
 und 2
 Italiener-Zuchthähne**
 hat abzugeben
Rittergut Göhlis.
 Bezugs 1,2 diesj. rebh. Jent
 sowie einige Paar
Rassetanten.
 P. Helm, Weiba.
 Gute Federbetten 20 u. 24 Br.
 empfiehlt
 Rastanstr. 25.

Ein Uebergießer,
 wenig getragen, für starken Mann
 passend, eine noch gutgehende Näh-
 maschine für 15 Mark und ein
 Schiebedeck für 8 Mark zu verkaufen
Gandstraße 79.

**Va. Mariafchner
 Braunkohlen**
 (Hohem a Schicht)
 empfiehlt in allen Sortierungen ab
 Schiff billigst A. G. Hering

**Va. Mariafchner
 Braunkohlen**
 empfiehlt in allen Sortierungen
 billigst ab Schiff
J. G. Müller, Müchritz.
 Anfuhr wird übernommen.

**Va. Mariafchner
 Braunkohlen**
 empfiehlt in allen Sortierungen billigst
 ab Schiff in Riesa **E. A. Schütz.**

**Alle Arten
 Brissetts**
 (Salon, Goldstein, Rostschiffel und
 Industriewerkzeugs) empfiehlt ab
 Lager, ab Wagnen oder frei Haus.
Engl. Anthracit
 Marke „Big Bin“
Gastoks
 obersteleffische
Steinkohlen
 liefern und ficht.
Brennholz
 offnirt
A. G. Hering,
 Telefon Nr. 50.

Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche
 Stellen-Gesuche
 An- und Verkäufe
 Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
 besorgt
 am besten und billigsten die
 älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
 Dresden
 Schloßstrasse 4, 1 Fernspr. 1, 1108

Bestreiter für Riesa und Umgegend
 Herr **E. Steinbach, Riesa.**
 Ein Raiff beim Schneemähen der
 Schwere ist eine Rieserprobe voll **Geo**
Düker's Schweinefütterwürge mit
 unter das zu reichende Futter zu streuen.
 Die Gewichtszunahme wird eine sehr große
 in Folge der schnellen Futteraufnahme. Per
 Schachtel 50 Pfg. in den Drogerien
P. Kofschel u. H. G. Hennicke.

Schöne Krauthäupte
 zu verkaufen in **Moria Nr. 8.**
Mehlr. Kartoffeln
 sowie schönes Rot- u. Weißkraut
 empfiehlt **G. Weber, R. B. Pl. 1, 3.**

Das Trinken
 ist für unser ganzes körperliches und geistiges Wohlbefinden fast ebenso
 wichtig als das Essen, und am wichtigsten ist es, was man trinkt. Kaffee
 und Tee üben auf die Dauer mehr oder weniger unerwünschte Wirkungen
 auf unseren Organismus aus, indem sie je nachdem Hitze, Nervenerregung
 oder Unterleibsbeschwerden zur Folge haben. Das einzige Getränk, welches,
 bei mäßigem Wohlgeschmack, für jedermann ohne Unterschied des Alters und
 des körperlichen Zustandes gleichmäßig unschädlich ist und der Gesundheit
 aller dient, ist — Kaffeeersatz **Malztoffee!**

Grubann & Ancke
 vormals Ottomar Gartsch
Seifenfabrik, Riesa
 nur Bahnhofstraße 13
 empfehlen hierdurch ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate.
 Spezialität: **Ganzwaschseifen**, sowie alle Sorten industrielle **Seife u. Fetts!**
 Versand auch in kleinen beliebigem Quantitäten
 direkt an Private frei ins Haus, nach auswärts frei Bahnstation.
 Telefon 123.

F. A. Dinger
 Holzhandlung, Dampf-Säge- und Hobelwerk
Gröba, am Eisenwerk, Fernsprecher 182
 offeriert billigst
 alle Arten **Rauhholz, Bohlen, Bretter, Latten**
 roh und bearbeitet.
 Fuhrboden nach Schwed. Manier. — Lohnschmitt.

Hosen
 in Zeug,
 Drill, Man-
 chester, Leder,
 auch mit
 doppeltem
 Knie.
 Recht **Hamburger**
 Lederhosen, blaue Schiffer-
 hosen, sowie schwarze Man-
 chesterhosen mit Lap.
 Recht schwarze Lederhosen
 nicht grau werdend, ganz weich wie
 Stoffhosen, sehr haltbar.
 Blaue Maschinenanzüge,
 sowie einzelne Jacken und Hosen
 in anerkannt besten Qualitäten.
Arbeitswesten in jeder Preisklage.
**Ganze Zeuganzüge, Kalb-
 jaden, Moltonjacken**, sowie jede
 andere Art **Arbeitergarderobe.**
 Ferner halte großes Lager in
Berufskleidung:
 Barbierjaden, Hirschjaden und
 Mäntel,
 Bäder-, Konditor- und Kochjaden,
 Dienersjaden, Poliermittel usw.
 Alles in größter Auswahl, nur
 gute haltbare Qualitäten bei
 billigsten Preisen. j

Die besten Arbeitsjaden!

Franz Heinze
 Hauptstrasse 28.

**Kauft keine Pferde mit kroupiertem
 und angelifertem Schweif! Beide Methoden
 setzen eine fürchterliche Tierquälerei voraus.**

**Ein solches
 Mädchen**
 zur Bedienung der Gäste wird gesucht
Restaurant Wartburg.
 Ein Mädchen, 20 J., f. Stell.
 für Reuzjahr als Haus- od. Küchenm.
 auf Land d. Fr. Seelig, Riesaerstr.

Bauschreiber
 ausstillswelle bis 31. Dez. a. c., eventl.
 länger zum sofortigen Antritt gesucht.
 Offerten mit Angabe der Gehaltsan-
 sprüche unter H. B. „Bauschreiber“
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Herrn
 jeden Standes wie Verrent, welche
 gefunden sind, als Acquisiteure, späten
 Figum, für eine moderne Lebens-
 vers.-Anst.-Gesell., die auf Grund vor-
 teilhaftester Verh.-Beding. ihr Geschäft
 in solbester Weise auszubehnen be-
 strebt ist, tätig sein wollen, belieben
 ihre Off. sub. E. W. 57 an die
 Exped. d. Bl. einzusenden.

**Ein solches
 Mädchen**
 zur Bedienung der Gäste wird gesucht
Restaurant Wartburg.
 Ein Mädchen, 20 J., f. Stell.
 für Reuzjahr als Haus- od. Küchenm.
 auf Land d. Fr. Seelig, Riesaerstr.

Bauschreiber
 ausstillswelle bis 31. Dez. a. c., eventl.
 länger zum sofortigen Antritt gesucht.
 Offerten mit Angabe der Gehaltsan-
 sprüche unter H. B. „Bauschreiber“
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Herrn
 jeden Standes wie Verrent, welche
 gefunden sind, als Acquisiteure, späten
 Figum, für eine moderne Lebens-
 vers.-Anst.-Gesell., die auf Grund vor-
 teilhaftester Verh.-Beding. ihr Geschäft
 in solbester Weise auszubehnen be-
 strebt ist, tätig sein wollen, belieben
 ihre Off. sub. E. W. 57 an die
 Exped. d. Bl. einzusenden.

**Ein solches
 Mädchen**
 zur Bedienung der Gäste wird gesucht
Restaurant Wartburg.
 Ein Mädchen, 20 J., f. Stell.
 für Reuzjahr als Haus- od. Küchenm.
 auf Land d. Fr. Seelig, Riesaerstr.

Das Trinken
 ist für unser ganzes körperliches und geistiges Wohlbefinden fast ebenso
 wichtig als das Essen, und am wichtigsten ist es, was man trinkt. Kaffee
 und Tee üben auf die Dauer mehr oder weniger unerwünschte Wirkungen
 auf unseren Organismus aus, indem sie je nachdem Hitze, Nervenerregung
 oder Unterleibsbeschwerden zur Folge haben. Das einzige Getränk, welches,
 bei mäßigem Wohlgeschmack, für jedermann ohne Unterschied des Alters und
 des körperlichen Zustandes gleichmäßig unschädlich ist und der Gesundheit
 aller dient, ist — Kaffeeersatz **Malztoffee!**

Grubann & Ancke
 vormals Ottomar Gartsch
Seifenfabrik, Riesa
 nur Bahnhofstraße 13
 empfehlen hierdurch ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate.
 Spezialität: **Ganzwaschseifen**, sowie alle Sorten industrielle **Seife u. Fetts!**
 Versand auch in kleinen beliebigem Quantitäten
 direkt an Private frei ins Haus, nach auswärts frei Bahnstation.
 Telefon 123.

F. A. Dinger
 Holzhandlung, Dampf-Säge- und Hobelwerk
Gröba, am Eisenwerk, Fernsprecher 182
 offeriert billigst
 alle Arten **Rauhholz, Bohlen, Bretter, Latten**
 roh und bearbeitet.
 Fuhrboden nach Schwed. Manier. — Lohnschmitt.

Hosen
 in Zeug,
 Drill, Man-
 chester, Leder,
 auch mit
 doppeltem
 Knie.
 Recht **Hamburger**
 Lederhosen, blaue Schiffer-
 hosen, sowie schwarze Man-
 chesterhosen mit Lap.
 Recht schwarze Lederhosen
 nicht grau werdend, ganz weich wie
 Stoffhosen, sehr haltbar.
 Blaue Maschinenanzüge,
 sowie einzelne Jacken und Hosen
 in anerkannt besten Qualitäten.
Arbeitswesten in jeder Preisklage.
**Ganze Zeuganzüge, Kalb-
 jaden, Moltonjacken**, sowie jede
 andere Art **Arbeitergarderobe.**
 Ferner halte großes Lager in
Berufskleidung:
 Barbierjaden, Hirschjaden und
 Mäntel,
 Bäder-, Konditor- und Kochjaden,
 Dienersjaden, Poliermittel usw.
 Alles in größter Auswahl, nur
 gute haltbare Qualitäten bei
 billigsten Preisen. j

Die besten Arbeitsjaden!

Franz Heinze
 Hauptstrasse 28.

**Kauft keine Pferde mit kroupiertem
 und angelifertem Schweif! Beide Methoden
 setzen eine fürchterliche Tierquälerei voraus.**